

# WALK & More

Thema: Kinderrechte



## Wir haben Kinder und Jugendliche in der Rhön gefragt, welche Wünsche sie für die Zukunft haben:

Ich wünsche mir für meine Zukunft, dass ich mein Abitur schaffe und eine Uni besuchen kann. Ich möchte einen Beruf finden, der wirklich zu mir passt und mir Freude bereitet, in dem ich mich weiterentwickeln kann und der mir ein gutes Leben ermöglicht. Außerdem hoffe ich, dass wir Menschen mehr auf die Natur achten. Vielleicht kann ich selbst dazu beitragen, zum Beispiel indem ich bewusster einkaufe, weniger verschwende und auf gute, regionale Lebensmittel achte. - Nele H. 14 Jahre

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass in Vereinen die Wahlrechte für die Kinder gestärkt werden und das Alter herabgesetzt wird, damit wir mitbestimmen können. Wir sind für Vereine die Zukunft und möchten sie aktiv mitgestalten. - Emil H. 15 Jahre

Ich wünsche mir, dass ich die Schule gut beende und dann eine Arbeitsstelle finde, die mir Spaß macht und genug Zeit gibt, weiter Fußball zu spielen.  
- Michel H. 13 Jahre

Ich erhoffe mir für die Zukunft, dass ich ein gutes Abitur mache.  
- Malin H. 11 Jahre





# Vorwort

Hallo liebe Wandersleut!

Ich freue mich, Euch die Frühjahrsausgabe 2026 der WALK & more präsentieren zu dürfen. Vielen Dank an alle, die mit Artikeln zum Thema Kinderrechte oder Berichten über ihre DWJ-Aktivitäten zu dieser Zeitschrift beigetragen haben.



Mit dem Thema Kinderrechte haben wir uns bereits in der Frühjahrsausgabe 2023 beschäftigt; daher rollen wir nicht alles von vorne auf, sondern ergänzen das Thema mit neuen Berichten. Die frühere Kinderrechte-WALK & more sowie alle anderen Ausgaben findet Ihr auf [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de) im Menüreiter „Service“ zum Runterladen.

Die WALK & more gibt es für alle Jugendleitungen und Jugendvorstände in der DWJ kostenlos. Wenn Ihr neue Aktive kennt, dann macht sie doch auf unsere Zeitschrift aufmerksam, vielen Dank. Ergänzend zur WALK & more erscheint (fast) jeden Monat der Newsletter WALK & more Express, dazu könnt Ihr Euch auf [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de) (oben in der Menüleiste) anmelden.

Die Sommerausgabe der WALK & more erscheint im Juni 2026 und beschäftigt sich mit dem Thema Lagerfeuer. Wer zum Thema schreiben möchte oder andere Nachrichten hat, die für alle interessant sind, kann sich gern bei uns melden, wir freuen uns auf Eure Berichte: [info@wanderjugend.de](mailto:info@wanderjugend.de).

Dann viel Spaß beim Lesen und herzliche Grüße,

## Torsten Flader

Torsten Flader | Geschäftsführer DWJ Bundesverband

# Inhalt

- 04 Kinderrechte - einfach verständlich
- 06 Partizipation und Kinderrechte
- 07 Social-Media-Verbot?
- 08 Kinderrechte in der DWJ
- 18 Kinderfotos im Netz
- 19 Kinderrechte im Gruppenalltag
- 20 Poster Kinderrechte auf einen Blick
- 22 Ampelspiel: Kinderrechte sichtbar machen
- 24 Kinderrechte im Rucksack
- 26 DWJ on Tour in Berlin
- 28 Im Gespräch mit Boris Pistorius
- 29 Zu Besuch im Verkehrsministerium
- 30 Mehr als nur „Aktionen“ im Schnee
- 32 Was uns bewegt
- 35 kreuz und quer

Titelbild: KI-generiert von Kathrin Bussmann

## Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V., Querallee 41, 34119 Kassel  
Tel: 0561 400498-0

E-Mail: [info@wanderjugend.de](mailto:info@wanderjugend.de)  
Internet: [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de), [www.jugend-wandert.de](http://www.jugend-wandert.de), [www.outdoor-kids.de](http://www.outdoor-kids.de), [www.fair-stark-miteinander.de](http://www.fair-stark-miteinander.de)

V. i. S. d. P.: Torsten Flader  
Redaktion: Svenja Misamer, Torsten Flader  
Layout: Kathrin Bussmann  
Lektorat: Sarah Weiß

Mit Beiträgen von: Valena Brand, Charlotte Bluhme, Tobias Dettinger, Torsten Flader, Geli Jestädt, Judith Müller, Kevin Mendl, Svenja Misamer, Pascal Pieper, Gerhard Rausch, Sophie Zettl, Wiebke Zimmermann, Initiativbüro „Gutes Aufwachsen mit Medien“, Kinderhaus St. Johannes, Uli Wiegerling

Druck: BONIFATIUS GmbH, Paderborn  
Redaktionsschluss Sommerausgabe 2026: 01. Mai 2026  
ISSN: 1437-4676

Für Jugendleitungen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion des Bundesverbandes der Deutschen Wanderjugend wieder.

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.









## Partizipation und Kinderrechte

Habt Ihr schon mal den Begriff „Partizipation“ gehört? Nein? Dann versuche ich, Euch dieses Prinzip näherzubringen. Denn Partizipation bedeutet letztendlich nichts anderes als: informiert zu werden, beteiligt zu sein, mitzureden, mitzugestalten und aktiv bei Prozessen mitzuentcheiden.

Partizipation ist in Bezug auf Kinder und Jugendliche kein netter Bonus, sondern ihr festgeschriebenes Recht. In der von den Vereinten Nationen verabschiedeten UN-Kinderrechtskonvention ist verankert, dass junge Menschen das Recht haben, ihre Meinung zu äußern und dass diese in Entscheidungen auch berücksichtigt wird. Was zunächst vielleicht abstrakt klingt, sollte daher in der Praxis der Jugendverbandsarbeit ganz konkret umgesetzt werden. Doch wie kann man das erreichen? Mit dieser Frage beschäftigt sich unter anderem diese WALK & more-Ausgabe und stellt verschiedene praxistaugliche Anwendungsmöglichkeiten vor.

Partizipation beginnt im Kleinen. Beispielsweise, wenn gemeinsam in einer Ortsgruppe entschieden wird, wohin die nächste Wanderung geht, wenn Kinder Regeln für das Zusammenleben im Zeltlager entwickeln oder wenn Jugendliche eine Aktion eigenständig planen. Dann erleben sie: „Meine Stimme zählt und wird gehört.“ Dieses Erlebnis prägt nachhaltig. Es stärkt das Vertrauen in die eigene Wirksamkeit und fördert das Verantwortungsbewusstsein. Wer

einmal erlebt hat, dass Beteiligung etwas verändert, wird sich vielleicht auch später eher einmischen. Dabei lernen sie, ihre persönlichen Anliegen zu formulieren und dabei Verantwortung zu übernehmen.

Für viele erwachsene Ehrenamtliche stellt sich natürlich die Frage, wie viel Mitbestimmung möglich ist, ohne die bestehenden Strukturen oder die jungen Menschen zu überfordern, die gesamte Führung abzugeben oder Verantwortliche aus ihrer Rolle zu entlassen. Vielmehr bedeutet Partizipation, Entscheidungsprozesse transparent zu machen und Spielräume auch in alltäglichen Situationen bewusst zu öffnen. Kinder und Jugendliche brauchen die Erfahrung, dass ihre Beiträge ernst genommen werden, auch wenn nicht jede Idee direkt umgesetzt werden kann. Dafür eignet sich beispielsweise die Ideen- und Beschwerdebox auf Seite 19 sehr gut.

Gerade in Jugendverbänden liegt hier eine besondere Chance. Denn die Angebote leben häufig vom Engagement junger Menschen. Wenn sie gelernt haben, ihre Stimme und Entscheidungskraft zu nutzen, sprich: konkret Touren mitzuplanen, Projekte zu initiieren oder in Gremien mitzuarbeiten, wird Partizipation zum eigentlichen Motor der Verbandsentwicklung.

△ Text: Charlotte Bluhme  
Foto: DWJ Bundesverband

## Brauchen wir ein Social-Media-Verbot?

Ein großes Problem bei Social-Media-Plattformen liegt in deren Design und den Algorithmen. Letztere bestehen aus einer Reihe von Regeln und Signalen, die Inhalte nach verschiedenen Kriterien bewerten und so Beiträge personalisieren. Diejenigen, die Social-Media nutzen, bekommen also exakt das gezeigt, was sie aus Sicht des Algorithmus am meisten interessiert bzw. am stärksten an das Medium bindet.

Wer bspw. bei Instagram, Facebook oder TikTok unterwegs ist, sieht sich einer dauernden Reizüberflutung gegenüber. Sobald ein Video zu Ende ist, startet bereits das nächste, eine Nachricht folgt nach der anderen. Durch die bunte Bilderwelt gerät das Gehirn in eine Art Rauschzustand und aktiviert das Belohnungssystem. Das ist genau so von den Social-Media-Anbietern gewollt und führt bis zur Sucht. Besonders betroffen sind dabei Kinder und Jugendliche, weil in ihrem Gehirn die Steuerung des Lustprinzips noch nicht so ausgeprägt ist.

Anfang Februar 2026 hat die Europäische Kommission TikTok sogar offiziell als suchterzeugend eingestuft. Ein weiteres Problem liegt im Verhalten von Erwachsenen, die Hass und Hetze über Social Media verbreiten. Andere Erwachsene versuchen, oft mit gefälschten Profilen, das Vertrauen von Kindern und Jugendlichen zu erschleichen. Das Ziel dahinter ist der sexuelle Missbrauch, bspw. durch das Zusendenlassen von Nacktfotos, die Aufforderung sexuelle Handlungen vor der Kamera durchzuführen oder auch die Anbahnung von Treffen. Diese Art von Verbrechen wird als Cybergrooming bezeichnet.

Nun programmieren Erwachsene Algorithmen, die süchtig machen, nutzen das Netz für Missbrauch und verbreiten Hass und Hetze. Als Folge soll Kindern und Jugendlichen der Zugang zu Social Media verboten werden? Ein sehr fragwürdiges Rechtsempfinden, Opfer zu bestrafen, weil man vor der Regulierung der Betreiber zurückschreckt.

Die UN-Kinderrechtskonvention ist bereits 1992 in Deutschland in Kraft getreten. In der Konvention, die in Deutschland als Bundesgesetz gilt, ist geregelt, dass Kinder und Jugendliche ein Recht auf Schutz, Teilhabe, Information,

Meinungsfreiheit und diskriminierungsfreien Zugang zu digitalen Diensten haben müssen. Die Nutzung digitaler Dienste ist Teil der Kinderrechte.

Es gibt auch eine ganze Reihe von Instrumenten zum Schutz von Kindern und Jugendlichen. Dazu gehören das deutsche Jugendschutzgesetz (JuSchG), der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) und der Digital Services Act (DSA) der EU mit seinen DSA-Leitlinien zum Schutz Minderjähriger. Das Problem liegt aber beim politischen Willen, diese Instrumente auch konsequent einzusetzen und bei den Social-Media-Betreibern durchzusetzen. Ein Social-Media-Verbot für Kinder und Jugendliche kann nur der letzte Ausweg sein, wenn alles andere ausgeschöpft ist – und das ist bei Weitem nicht der Fall.

Das heißt, die vorhandenen Regulierungsmöglichkeiten müssen auch angewendet und durchgesetzt werden. Plattformen müssen rechtlich verpflichtet werden, Kinderschutz von Anfang an in ihre Dienste einzubauen und die sichersten Einstellungen als automatischen Standard zu setzen – als Voraussetzung für den Betrieb.

Außerdem müssen die Medienkompetenz und die digitale Bildung ausgebaut werden. Sowohl in der schulischen Grundbildung als auch im außerschulischen Bereich muss Medienkompetenz flächendeckend und zügig verankert werden. Nicht die Kinder sollen von den digitalen Diensten verschwinden, sondern die dort liegenden Ursachen für ihre Gefährdung.

Δ Text: Torsten Flader  
Foto: Adobe Stock



## Kinderrechte in der DWJ

Kinderrechte sind kein abstraktes Regelwerk, sondern betreffen ganz konkret den Alltag von Kindern und Jugendlichen. Auch wir von der Deutschen Wanderjugend orientieren uns in unserer Arbeit an diesen Rechten, oft ganz selbstverständlich, ohne sie immer ausdrücklich zu benennen, aber dennoch als zentrale Fixpunkte unseres Denkens und Handelns.

In diesem Beitrag sollen diese Verbindung sichtbar gemacht werden: Inwiefern spiegeln sich zentrale Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention (KRK) im Leitbild der DWJ wider und wie werden sie durch unsere FAIR.STARK.MITEINANDER-Leitlinien konkret umgesetzt?

Dabei geht es nicht um eine vollständige rechtliche Auslegung, sondern um eine praxisnahe Einordnung: Welche Rechte stehen hinter unseren Werten? Wie werden sie im Alltag von Gruppen, Freizeiten und Veranstaltungen gelebt?

Dieser Artikel lädt dazu ein, das DWJ-Leitbild - Unsere Rechte und die F.S.M-Leitlinien als das zu verstehen, was sie sind: ein gemeinsames Fundament, das Kinder schützt, ihre Beteiligung stärkt und ihre Entwicklung fördert - und damit Kinderrechte in der DWJ erfahrbar macht.

### Unsere Haltung – das DWJ-Leitbild

Das Leitbild der Deutschen Wanderjugend beschreibt, wie Kinder und Jugendliche bei uns Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen und ihre Umwelt mitgestalten können. Viele dieser Werte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben.

#### 1. Gemeinsam unterwegs

Sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, stärkt das Selbstbewusstsein; der Rückhalt der Gemeinschaft bietet Raum für Experimente, Anregungen, Neues auszuprobieren und Hilfen, es zu bewältigen. Hier können Werte überprüft, Freundschaften geknüpft und neue Wege beschritten werden.

Unterwegs sein bedeutet für uns einmal im Wortsinn unterwegs zu sein auf Wanderungen, Fahrten und Freizeiten.

Es bedeutet aber auch, flexibel zu sein, aufgeschlossen gegenüber Neuem und Unbekanntem, auch Unkonventionellem.

**Dahinter stehen folgende Kinderrechte:**

**Artikel 15: Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit** (= Recht auf Zusammenschluss)

**Artikel 31: Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben, staatliche Förderung** (= Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung)

**Artikel 29 Bildungsziele; Bildungseinrichtungen (Abs. 1a und d)** (= Recht auf eine Bildung, welche die Persönlichkeit, Talente und Fähigkeiten zur Entfaltung bringt sowie auf ein verantwortungsvolles Leben in einem friedlichen Miteinander vorbereitet.)

Die erste Säule des Leitbildes begreift Gemeinschaft als geschützten Erfahrungsraum, in dem Kinder sich ausprobieren, wachsen und Zugehörigkeit erleben können. Damit wird ihr Recht gestärkt, sich mit anderen zusammenzuschließen (Art. 15 KRK), ihre Freizeit aktiv zu gestalten (Art. 31 KRK) und in Bildungsprozessen Persönlichkeit sowie soziale Verantwortung zu entwickeln (Art. 29 KRK). Gemeinschaft und Unterwegssein werden so zu konkreten Orten der Selbstbildung und demokratischen Erfahrung.



## 2. Natur erleben – Natur schützen – Umwelt gestalten

Für ein lebendiges Umweltverständnis sind sowohl die sinnliche Erfahrung der Natur als auch das Wissen um ökologische Zusammenhänge wichtig. Unter Naturerleben verstehen wir ebenso das Kennenlernen der Natur als auch das subjektive Empfinden, wie persönliche Herausforderungen z. B. an Kondition und Orientierung.

Unser Anliegen ist es, über Gefühl und Verstand einen Bezug zum Naturschutz als Aufgabe und Maßstab in allen Lebensbereichen zu entwickeln.

In diesem Bewusstsein wollen wir unsere Umwelt aktiv mitgestalten.

### Dahinter stehen folgende Kinderrechte:

**Artikel 6: Recht auf Leben** (= Recht auf Leben und Entwicklung)

**Artikel 24: Gesundheitsvorsorge** (= Recht auf Gesundheit, sauberes Trinkwasser, gesundes Essen, eine saubere und sichere Umgebung)

**Artikel 29 Bildungsziele; Bildungseinrichtungen (Abs. 1e)** (= Recht auf eine Bildung, die Achtung vor der natürlichen Umwelt vermittelt)

Wesentlich ist auch der sogenannte General Comment Nr. 26 des Kinderrechtsausschusses aus dem Jahr 2023. Ein „General Comment“ (GC) ist eine autoritative Auslegung der UN-Menschenrechtsverträge, in diesem Falle verfasst vom UN-Kinderrechtsausschuss zur Kinderrechtskonvention (KRK). Aktuell gibt es 26 General Comments zur UN-Kinderrechtskonvention (KRK). Ein GC oder auch „allgemeine Bemerkung“ ändert den Vertrag nicht, schafft also kein neues Recht, aber erklärt, wie die bestehenden Artikel zu verstehen und anzuwenden sind. Man kann sagen: Der Vertrag sagt was gilt – der General Comment sagt, was das konkret bedeutet. General Comments sind rechtlich nicht bindend, entfalten aber erhebliche normative Wirkung. Vor allem kann auf diesem Wege auf neue Entwicklungen (z. B. Klimawandel, Digitalisierung) reagiert werden, wie auch im Falle der Allgemeinen Bemerkung Nr. 26 „Über Kinderrechte und Umwelt, mit Schwerpunkt auf dem Klimawandel“. Hier wird konkretisiert, dass Umweltzerstörung und Klimawandel Kinderrechte massiv gefährden – insbesondere das Recht auf Entwicklung und Gesundheit. Jedes Kind hat daher das Recht, in einer sauberen, gesunden und nachhaltigen Umwelt aufzuwachsen.

Die zweite Säule des Leitbildes macht deutlich, dass Kinderrechte eng mit den natürlichen Lebensgrundlagen verbunden sind. Eine intakte und saubere Umwelt ist überhaupt erst die Bedingung, dass die Rechte auf Leben, Gesundheit und Entwicklung (Art. 6 und 24 KRK) verwirklicht werden können. Folglich sind Umwelt- und Klimaschutz strukturelle Voraussetzung für die Realisierung von Kinderrechten. Im zweiten Schritt muss daher auch Umweltbildung zwingend als kinderrechtlicher Auftrag verstanden werden: Wir befähigen Kinder, den Zusammenhang zwischen Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, menschlicher Gesundheit und eigener Zukunft zu verstehen und bestärken sie darin, Mitverantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen.



### 3. Mit Traditionellem und Modernem auseinandersetzen

Unter Traditionellem verstehen wir die kulturellen Überlieferungen früherer Generationen. Kultur wird jedoch auch von aktuellen Strömungen und Entwicklungen geprägt. Uns ist es ein Anliegen, die Begriffe Heimat und Geschichte erlebbar zu machen. Dazu beschäftigen wir uns mit Traditionen im Zusammenhang mit ihrer Zeit.



Wir pflegen vielfältige kulturelle Überlieferungen wie z. B. Bräuche, Trachten, Tänze aber nicht nur als Museumsstücke, sondern beziehen moderne Elemente in unsere musische und kulturelle Arbeit ein.

Traditionelles und Modernes in Zusammenhang sehen, heißt, beides kritisch zu betrachten.

**Dahinter stehen folgende Kinderrechte:**

**Artikel 8: Identität** (= Recht auf Identität)

**Artikel 29 Bildungsziele; Bildungseinrichtungen (Abs. 1c)** (= Recht auf Bildung, welche dem Kind Achtung vor seiner kulturellen Identität sowie vor anderen Kulturen vermittelt)

Die dritte Säule des Leitbildes spiegelt wider, dass Kinderrechte nicht nur Schutz, sondern auch die Entwicklung von Identität und kulturellem Bewusstsein fördern. Indem Kinder sich mit traditionellen Überlieferungen ebenso wie mit modernen kulturellen Ausdrucksformen auseinandersetzen, werden Identität, Werte, Herkunft und Zugehörigkeit erfahrbar.

Bildung befähigt sie dabei, Traditionen kritisch zu reflektieren, andere Kulturen wertschätzend wahrzunehmen und Kultur, wie auch die eigene Identität, aktiv mitzugestalten.

### 4. Demokratisches und soziales Handeln fördern

Wir fördern die Auseinandersetzung von Kindern und Jugendlichen mit unserer gesellschaftlichen Realität. In unserer Bildungsarbeit entwickeln wir Kompetenzen wie Urteilsfähigkeit, Toleranz, Fairness und Zivilcourage. Dadurch sollen junge Menschen befähigt werden, Verantwortung zu übernehmen, gleichberechtigt zu handeln, sich aktiv am öffentlichen Leben zu beteiligen und so ihre Lebenswelt mitzugestalten.

**Dahinter stehen folgende Kinderrechte:**

**Artikel 28: Recht auf Bildung; Schule; Berufsausbildung**

**Artikel 29: Bildungsziele; Bildungseinrichtungen (Abs. 1b und d)** (= Recht auf Bildung, die zu verantwortungsbewusstem, demokratischem Handeln befähigt und Achtung vor Menschenrechten und kultureller Vielfalt vermittelt)

**Artikel 12: Berücksichtigung des Kindeswillens** (= Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung)

Die vierte Säule des Leitbildes zeigt, dass Kinderrechte nicht nur Schutz bieten, sondern – wenn umgesetzt – Kinder auch befähigen, Verantwortung zu übernehmen und sich einzubringen. Bildungsarbeit vermittelt eben die Kompetenzen, die nötig sind, damit Kinder ihre Interessen wahrnehmen, Entscheidungen kritisch reflektieren und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Im Rahmen unserer DWJ-Veranstaltungen erleben Kinder demokratische Mitbestimmung und soziale Verantwortung unmittelbar. Kinderrechte sind hier keine abstrakten Regeln, sondern werden durch konkrete Erfahrungen lebendig. Die letzte Säule des DWJ-Leitbildes macht damit deutlich, dass Kinderrechte strukturell in Lern- und Erfahrungsprozesse eingebunden sind: Denn Kinderrechte sind nur dann verwirklicht, wenn sie von Kindern tatsächlich erfahren und gelebt werden.



## Unsere Praxis – FAIR.STARK.MITEINANDER.-Leitlinien - Unsere Rechte

Einer der sieben Bausteine unseres FAIR.STARK.MITEINANDER.-Schutzkonzeptes sind die sogenannten Leitlinien - Unsere Rechte. Viele verstehen diese Leitlinien - Unsere Rechte zunächst als Regeln. In Wirklichkeit formulieren sie Rechte der Kinder und Jugendlichen und übersetzen diese in praktische Handlungsprinzipien.

**FAIR.STARK.MITEINANDER.**  
Gemeinsam Grenzen achten!

So werden Kinderrechte in der täglichen Arbeit der Deutschen Wanderjugend sichtbar und wirksam.

### Grundlegend fußen alle 13 Leitlinien - Unsere Rechte auf drei zentralen Artikeln der UN-Kinderrechts-konvention (KRK):



#### Artikel 3: Wohl des Kindes

Der erste Satz dieses Artikels bringt es auf den Punkt: „Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, [...] ist das Wohl des Kindes [...] vorrangig zu berücksichtigen“. Für die DWJ bedeutet das: Jede Entscheidung, jede Aktivität und jede Regelung richtet sich am Wohl der Kinder aus. Die 13 Leitlinien - Unsere Rechte operationalisieren dieses Prinzip, indem sie Kinderrechte in konkrete Regeln und Handlungsmöglichkeiten übersetzen, die Kinder direkt erfahren und umsetzen können.



#### Artikel 4: Verwirklichung der Kinderrechte

Kinderrechte müssen nicht nur bekannt sein, sondern auch aktiv umgesetzt werden. Das FAIR.STARK.MITEINANDER.-Schutzkonzept schafft dafür Strukturen und Prozesse: Leitlinien, Verantwortlichkeiten und Abläufe werden so gestaltet, dass Kinderrechte im Alltag tatsächlich wirksam werden. Kinderschutz und Beteiligung sind für uns keine abstrakten Prinzipien, sondern werden durch Organisation, Strukturen und pädagogisches Handeln konkret erfahrbar.



#### Artikel 6: Recht auf Leben

Alle F.S.M.-Leitlinien - Unsere Rechte verfolgen das Ziel, dass Kinder sich frei von Gewalt, Angst und Benachteiligung entwickeln können. Schutz, Sicherheit und eine positive Entwicklung bilden die Grundlage aller Angebote der DWJ. Sie stellen sicher, dass Kinderrechte nicht nur auf dem Papier bestehen, sondern gelebte Wirklichkeit sind, die die individuelle Entfaltung und das gesunde Aufwachsen jedes Kindes ermöglichen.

## 01 ALLE SIND WILLKOMMEN

Alle Personen dürfen mitmachen.

Es ist zum Beispiel egal:

- ob ich Mitglied bin
- welche Religion ich habe
- welche Hautfarbe ich habe
- zu welchem Geschlecht ich mich zugehörig fühle
- ob ich Einschränkungen habe
- woher ich komme
- ...

Nicht willkommen sind rassistische Äußerungen, denn bei uns sind alle willkommen.

**Dahinter stehen folgende Kinderrechte:**

- **Artikel 2: Achtung der Kinderrechte; Diskriminierungsverbot**
- **Artikel 14: Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit**
- **Artikel 23: Förderung behinderter Kinder**
- **Artikel 30: Minderheitenschutz**

Diese Leitlinie - Unsere Rechte setzt das Diskriminierungsverbot (Art. 2 KRK) konsequent um. Alle Kinder haben unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Behinderung oder anderen Merkmalen das Recht auf gleichberechtigte Teilhabe.

Artikel 14 KRK schützt die Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, Artikel 23 KRK das Recht behinderter Kinder auf gleichberechtigte Teilhabe, Artikel 30 KRK den Schutz von Minderheiten.

„Alle sind willkommen“ ist damit kein freundliches Versprechen, sondern ein klarer Kinderrechtsanspruch, das heißt: nicht nur Haltung, sondern Recht.

## 02 ICH BIN FREIWILLIG DABEI

Alle Angebote der Deutschen Wanderjugend (DWJ) sind freiwillig. Ich darf mir aussuchen, was mich interessiert. Ich muss nicht an allen Aktivitäten teilnehmen.

Zum Beispiel muss ich beim Schwimmbadbesuch nicht mit ins Wasser. Gemeinsam finden wir eine Lösung.

**Dahinter steht folgendes Kinderrecht:**

- **Artikel 31: Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben, staatliche Förderung**

Kinder haben ein Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung – und dürfen über die Art und Weise ihrer Teilnahme selbst bestimmen. Freiwilligkeit schützt Kinder davor, zu Aktivitäten gedrängt zu werden, und stärkt ihre Selbstbestimmung.

## 03 ICH BIN FÜR MICH UND DIE GRUPPE MITVERANTWORTLICH

Alle sind wichtig und leisten ihren Beitrag zum Gelingen.

Diese Verantwortung nehme ich ernst.

Alle bringen sich nach ihren Möglichkeiten in die Aktivitäten der Gruppe ein. Gemeinsam Ideen zu entwickeln, ist ebenso wichtig wie Putz- oder Ordnungsaktionen.

Wenn ich zum Beispiel mal keine Lust auf eine Wanderung habe, gebe ich anderen trotzdem die Möglichkeit zu einem tollen Erlebnis.

**Dahinter steht folgendes Kinderrecht:**

Kinderrechte bedeuten nicht bloß Schutz, sondern auch Beteiligung und Entwicklung. Leitlinie - Unsere Rechte 03 macht deutlich: Kinder werden bei der DWJ nicht nur begleitet, sondern als aktive Mitglieder der Gemeinschaft ernst genommen. Diese Leitlinie - Unsere Rechte ist ein Paradebeispiel dafür, wie Kinderrechte nicht nur schützen, sondern befähigen.

## 04 ICH BIN FAIR UND RESPEKTVOLL ZU ANDEREN

Bei uns wird niemand beleidigt, bloßgestellt, beschimpft, gekratzt, bespuckt, gehauen, gemobbt ... Auch Witze, Spitznamen und Lieder können verletzend und demütigend sein. Ich achte auf mein eigenes Verhalten. Zum Beispiel mache ich keine Aufnahmen von anderen, um sie lächerlich zu machen.

**Dahinter steht folgendes Kinderrecht:**

- **Artikel 2: Diskriminierungsverbot**
- **Artikel 19: Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung**

Beleidigungen, Bloßstellen und Mobbing sind Formen psychischer Gewalt, die das Kindeswohl unmittelbar beeinträchtigen und deshalb durch Kinderrechte adressiert werden. Kinder haben das Recht, vor Ausgrenzung, Bloßstellung und seelischer oder körperlicher Gewalt geschützt zu werden – dafür steht unser F.S.M.-Schutzkonzept. Ein fairer und respektvoller Umgang ist daher kein „nettes Extra“, sondern aktiver Kinderschutz und Ausdruck der Achtung der Würde jedes Kindes.

**Artikel 5: Respektierung des Elternrechts** (= hier das Recht auf angemessene Anleitung durch Erwachsene)

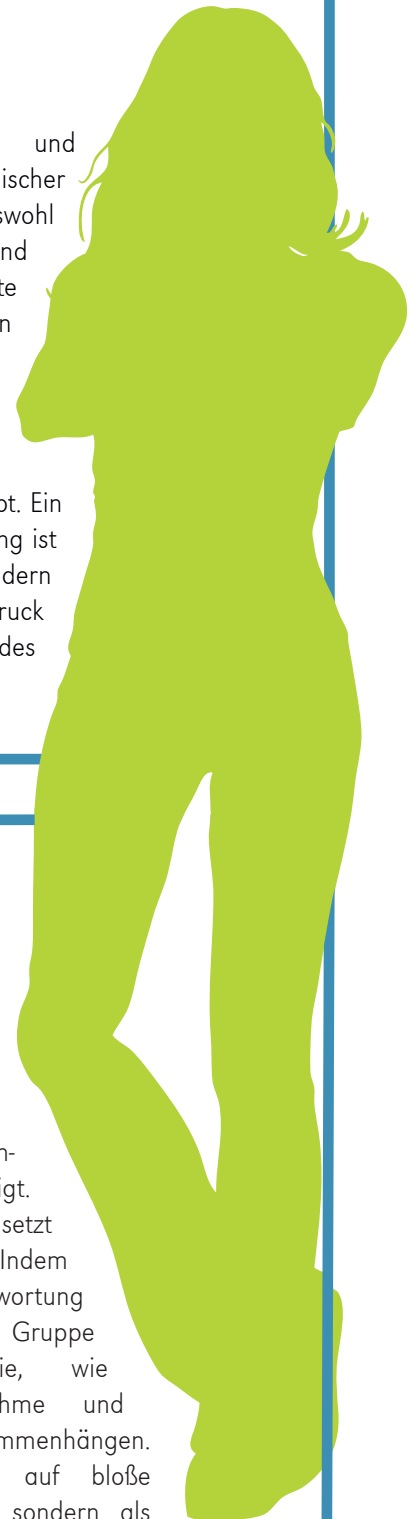
Kinder haben das Recht, bei der Ausübung ihrer Rechte alters- und entwicklungsangemessen begleitet zu werden. Eltern und andere verantwortliche Begleitpersonen, z. B. Teamende, unterstützen Kinder dabei, Verantwortung zu übernehmen, ohne sie zu überfordern oder zu bevormunden.

**Artikel 12: Berücksichtigung des Kindeswillens**

Verantwortung ohne Beteiligung ist Fremdbestimmung – Beteiligung ohne Verantwortung bleibt folgenlos. Wenn Kinder mitentscheiden, erleben sie, dass ihre Meinung zählt und ihre Entscheidungen Folgen haben. Verantwortung bedeutet genau das: für eigene Entscheidungen einzustehen, die Auswirkungen auf andere mitzudenken. Beteiligung eröffnet den (Lern-)Raum, Verantwortung praktisch zu erfahren.

**Artikel 29: Bildungsziele; Bildungseinrichtungen**

Kinder haben das Recht auf eine Bildung, die sie zu verantwortungsbewusstem Handeln in der Gemeinschaft befähigt. Leitlinie - Unsere Rechte 03 setzt dieses Recht praktisch um: Indem Kinder bei der DWJ Verantwortung für sich selbst und für die Gruppe übernehmen, erfahren sie, wie Entscheidungen, Rücksichtnahme und gemeinsames Handeln zusammenhängen. „Bildung“ wird hier nicht auf bloße Wissensvermittlung reduziert, sondern als Prozess verstanden, der Kinder befähigt, ihre Handlungsmöglichkeiten in der Gemeinschaft zu erkennen und aktiv sowie verantwortungsvoll zu gestalten.



## 05 HALFE HOLEN IST KEIN PETZEN

Ich hole Hilfe, wenn andere oder ich unfair behandelt werden.

**Dahinter steht folgendes Kinderrecht:**

- **Artikel 19: Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung**
- **Artikel 3: Wohl des Kindes**

Kinder haben ein Recht darauf, dass Erwachsene oder verantwortliche Begleitpersonen eingreifen, wenn ihnen oder anderen Unrecht widerfährt. Leitlinie - Unsere Rechte 05 macht deutlich, dass Schweigen und Wegschauen keine Optionen sind: Kinder werden ermutigt, aufmerksam zu sein, auf Ungerechtigkeiten zu reagieren und Hilfe einzufordern. Diese Förderung von Zivilcourage ist dabei ein Ausdruck von Kinderschutz und damit Kinderrechten – sie werden erst wirksam, wenn sie aktiv wahrgenommen und verteidigt werden. Indem Kinder lernen, Gefahren und Verletzungen zu erkennen und Unterstützung zu suchen, erfahren sie Schutz nicht nur als abstrakte Regel, sondern als konkrete Möglichkeit, sich selbst und andere zu sichern.

## 07 ICH DARF NEIN SAGEN

Ich darf Nein sagen, wenn mir etwas unangenehm ist oder mir Angst macht. Ich unterstütze und fördere das Recht von allen, Nein sagen zu dürfen. Ich nehme ein Nein ernst.

**Dahinter steht folgendes Kinderrecht:**

- **Artikel 12: Berücksichtigung des Kindeswillens**
- **Artikel 19: Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung**

„Nein sagen dürfen“ ist ein zentrales Schutzrecht, gerade in Gruppensituationen. Kinder haben das Recht, ihre Grenzen zu äußern und ernst genommen zu werden. Das Respektieren eines Neins schützt vor Grenzverletzungen, stärkt Selbstbestimmung und ermöglicht, dass Kinderrechte nicht abstrakt bleiben, sondern konkrete Handlungsmacht vermitteln.

## 06 ICH DARF MEINE MEINUNG SAGEN UND MITBESTIMMEN

Ich habe das Recht mitzubestimmen.

Ich darf

- meine Ideen für das Jahresprogramm in die Gruppe einbringen
- bei Wahlen der Jugendvertretungen (oder Delegierten) mitmachen
- mich beschweren, wenn mir etwas nicht gefällt
- mich an die Vertrauenspersonen wenden
- ...

**Dahinter stehen folgende Kinderrechte:**

- **Artikel 12: Berücksichtigung des Kindeswillens**
- **Artikel 13: Meinungs- und Informationsfreiheit**

Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und bei Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt zu werden. Die DWJ schafft Räume, in denen Kinderrechte gelebt und demokratische Kompetenzen entwickelt werden.

## 08 DIE PRIVATSPHÄRE WIRD RESPEKTIERT

Ich darf mich nach Absprache zurückziehen. Ich darf in Ruhe und allein duschen, mich umziehen und zur Toilette gehen. Niemand darf ungefragt meine Sachen benutzen oder mir etwas wegnehmen – ich mache das bei anderen auch nicht.

Ich Sorge dafür, dass die Privatsphäre aller geschützt wird.

**Dahinter steht folgendes Kinderrecht:**

- **Artikel 16: Schutz der Privatsphäre und Ehre**

Kinder haben das Recht auf persönliche Rückzugsräume und Schutz ihrer Privatsphäre. Der respektvolle Umgang mit Nähe, Distanz und Eigentum schützt die Würde jedes Kindes.



## 09 NIEMAND DARF MICH BERÜHREN, WENN ICH ES NICHT WILL

Wenn ich nicht angefasst und berührt werden möchte, ist das in Ordnung. Ich darf Stopp sagen. Auch ich berühre keine Person, die es nicht will.

Ich respektiere und berücksichtige die Grenzen aller zum Beispiel bei der Auswahl von Spielen.

### Dahinter steht folgendes Kinderrecht:

- **Artikel 16 Schutz der Privatsphäre und Ehre (= körperliche und persönliche Grenzen gehören zur Privatsphäre)**
- **Artikel 19: Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung**
- **Artikel 34: Schutz vor sexuellem Missbrauch**

Kinder haben das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit. Diese Leitlinie schützt Kinder vor Gewalt und sexuellem Missbrauch und stärkt sie darin, eigene Grenzen klar zu benennen und durchzusetzen.

## 10 ALLE SOLLEN SICH BEI ÜBERNACHTUNGEN WOHLFÜHLEN

Alle dürfen mitbestimmen, mit wem sie in einem Zimmer übernachten: Wenn ich mich mit der Zimmereinteilung nicht wohlfühle, sage ich es den Teamenden und diese finden gemeinsam mit mir eine Lösung. Teamende schlafen getrennt von den Teilnehmenden.

Wenn die räumliche Situation diese Regelung nicht zulässt, bemühen sich alle um eine gute und transparente Lösung.

Auch diejenigen, die eine nicht-binäre Geschlechtsausprägung haben, also weder männlich noch weiblich sind, werden bei der Zimmereinteilung weder ausgegrenzt noch separiert.

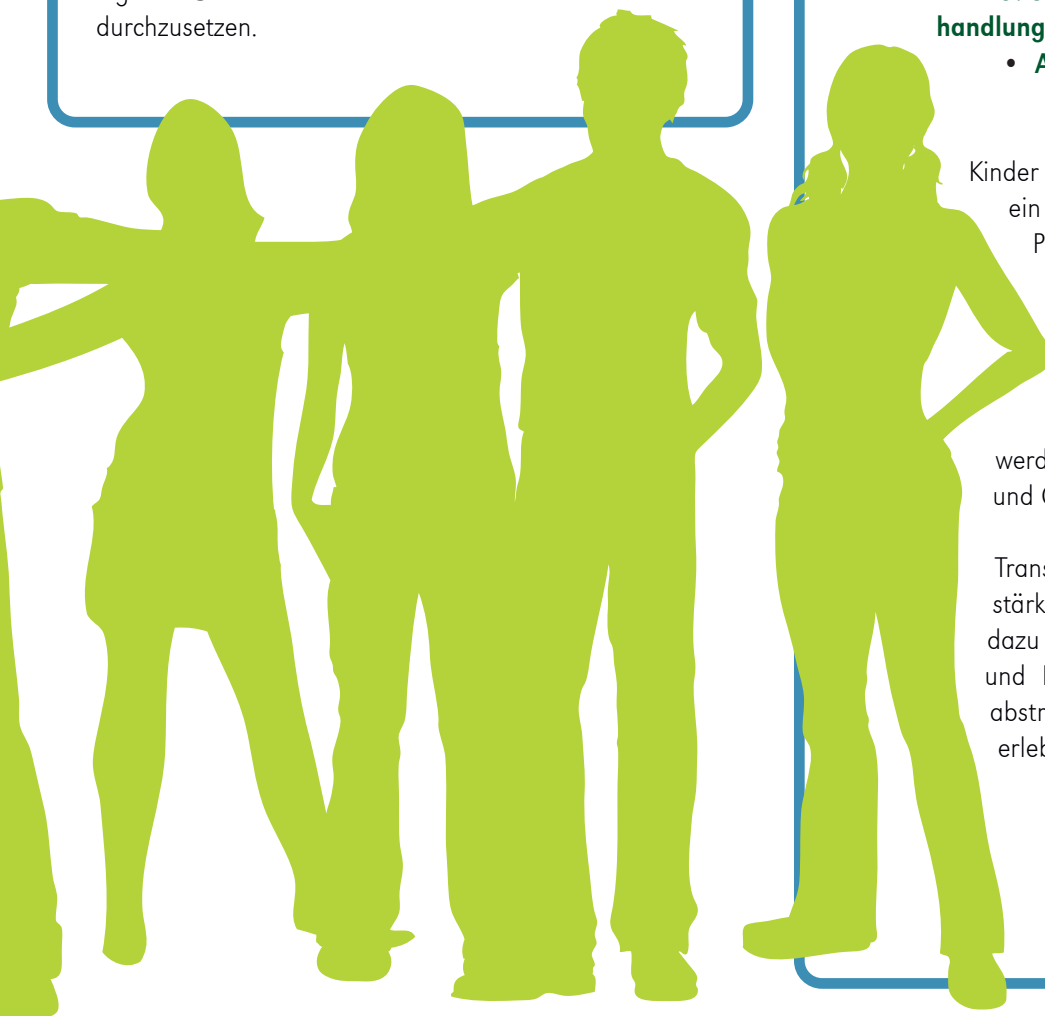
### Dahinter steht folgendes Kinderrecht:

- **Artikel 16: Schutz der Privatsphäre und Ehre**
- **Artikel 19: Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung**
  - **Artikel 3: Wohl des Kindes**

Kinder haben auch bei Übernachtungen ein Recht auf Schutz, Sicherheit und Privatsphäre. Leitlinie - Unsere Rechte 10 zeigt, wie diese Rechte praktisch umgesetzt werden:

Indem Kinder in die Zimmereinteilung einbezogen werden, erfahren sie, dass ihre Bedürfnisse und Grenzen ernst genommen werden.

Transparente Regeln und Mitbestimmung stärken ihr Sicherheitsgefühl und tragen dazu bei, dass Schutz, Wohlbefinden und Respekt vor der Privatsphäre nicht abstrakte Vorgaben bleiben, sondern erlebte Realität sind.



## 11 TEAMENDE SIND SICH IHRER RÖLLE UND VORBILDFUNKTION BEWUSST

Der Umgang mit den Teilnehmenden und anderen Teamenden ist respektvoll und fair. Niemand wird bevorzugt, ausgegrenzt oder ausgenutzt.

Zum Beispiel machen Teamende keine privaten Geschenke an einzelne Teilnehmende. Teamenden ist bewusst, dass sie während der gesamten Veranstaltung eine Vorbildfunktion haben.

Sie leben Werte und Rechte der Gruppe den Teilnehmenden vor. Sie setzen den Verhaltenskodex um.

**Dahinter steht folgendes Kinderrecht:**

- **Artikel 3: Wohl des Kindes**
- **Artikel 4: Verwirklichung der Kinderrechte**
- **Artikel 19: Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung**

Erwachsene tragen eine besondere Verantwortung für die Umsetzung der Kinderrechte. Durch ihr Verhalten schützen sie das Kindeswohl und leben den respektvollen Umgang vor.

## 12 ALLE UNSERE VERANSTALTUNGEN SIND OFFIZIELLE UND ÖFFENTLICHE ANGEBOTE

Alle Aktivitäten sind öffentliche Veranstaltungen. Alle dürfen daran teilnehmen. Die Aktionen werden im Vorfeld bekanntgemacht (Jahresprogramm, Mitteilung an Eltern etc.).

**Dahinter steht folgendes Kinderrecht:**

- **Artikel 3: Wohl des Kindes**
- **Artikel 4: Verwirklichung der Kinderrechte**

Kinderschutz ist nicht nur individuelle Verantwortung, sondern wird auch durch Strukturen gesichert.

Die Leitlinie - Unsere Rechte 12 ist ein Beispiel für diesen strukturellen Kinderschutz.

Transparente und öffentliche Strukturen sind eine bewusste organisatorische Entscheidung, die dem Kindeswohl dienen und Kinderrechte praktisch umsetzen. Sie verhindern Machtmissbrauch und stärken die Sicherheit von Kindern.



## 13 TEAMENDE, LEITUNGEN UND VORSTÄNDE MÜSSEN VERMUTUNGEN ZUR KINDESWOHLGEFÄHRDUNG AN DIE VERTRAUENSPERSONEN WEITERGEBEN

Vermutete Kindeswohlgefährdungen, wie Vernachlässigungen oder Gewaltanwendungen gegenüber Kindern und Jugendlichen, werden an die ausgebildeten FAIR.STARK.MITEINANDER-Vertrauenspersonen weitergegeben. Gemeinsam werden weitere mögliche Schritte besprochen.

Dadurch erfüllen wir den verpflichtenden gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII).

**Dahinter stehen folgende Kinderrechte:**

- **Artikel 19: Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung**
- **Artikel 3: Wohl des Kindes (Abs. 2) (= staatliche und institutionelle Schutzpflicht)**
- **Artikel 4: Verwirklichung der Kinderrechte**

Kinder haben ein Recht darauf, dass Anzeichen von Gewalt oder Vernachlässigung ernst genommen werden.

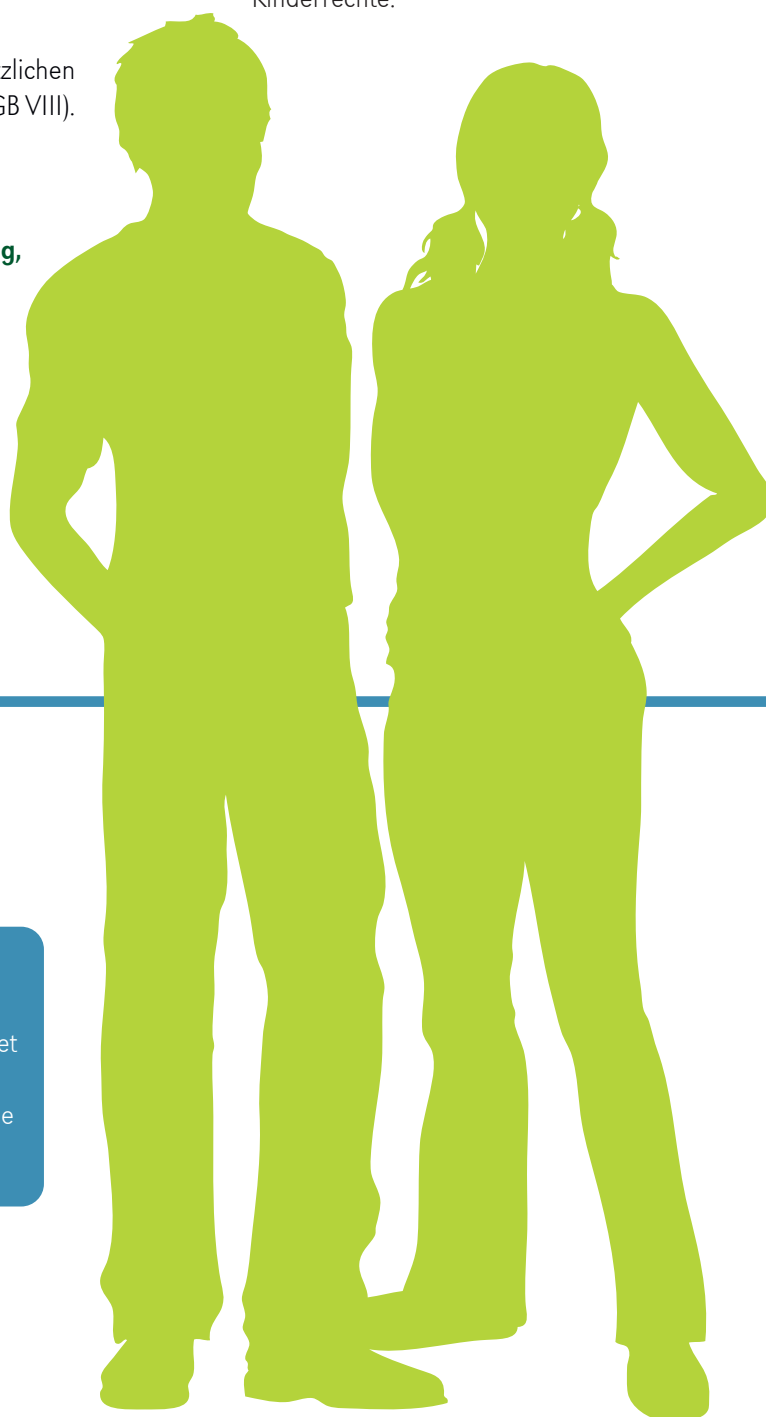
Leitlinie - Unsere Rechte 13 zeigt: Kinderrechte sind nicht nur Haltung, sondern beinhalten konkrete Handlungs- und Meldepflichten.

Die Weitergabe von Vermutungen dient dem Schutz des Kindeswohls und der konsequenten Umsetzung der Kinderrechte.

ΔText: Wiebke Zimmermann  
Illustration: Adobe Stock, DWJ



Weitere Informationen zu unserem Schutzkonzept findet ihr unter:  
[www.fair-stark-miteinander.de](http://www.fair-stark-miteinander.de)



## Kinderfotos im Netz: Worauf Ihr achten solltet

Das Foto kann kopiert, geteilt und zweckentfremdet werden – ist mein Post dieses Risiko wirklich wert?

So groß die Freude des Teilens von Erlebnissen und Erinnerungen mit Kindern ist, bevor man Fotos von Kindern online postet, sollte man sich über mögliche Risiken bewusst sein.

Ein Kind hat Rechte – auch beim Fotografieren

Laut UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder ein Recht auf Mitbestimmung – was auch beim Teilen von Fotos wichtig ist. Babys und Kleinkinder können hierzu noch nicht zustimmen, deswegen ist besondere Achtsamkeit gefragt. Außerdem steht jedem Kind gemäß Artikel 16 der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen ein Recht auf Privatsphäre zu.

Diese Risiken solltest Du kennen:

Einmal im Internet, können Fotos schnell von anderen gespeichert, weiterverbreitet oder bearbeitet werden. Welche Darstellungen sollte ich auf gar keinen Fall zeigen?

- Intime Fotos: Leicht bekleidete Kinder oder solche in sexuell assoziierbaren Posen können für pädokriminelle Zwecke missbraucht werden.
- Krankheitsfotos: Bilder kranker / verletzter Kinder berühren den innersten Bereich der Privatsphäre und können später als entwürdigend empfunden werden.
- Vermeintlich „alltägliche“ Situationen: Weinende, schlafende oder emotional belastete Kinder – ohne Einflussnahme wird eine digitale Identität erschaffen, die nicht mehr löscherbar ist.

Ratgeber für Eltern |  
„SCHAU HIN Was Dein Kind mit Medien macht.“



Prävention von missbräuchlicher Zweck-  
entfremdung | UBSKM



Kinder sind  
**KEIN CONTENT.**



So gehst Du verantwortungsvoll mit Kinderfotos um:

- Denk nach, bevor Du teilst: Veröffentliche keine Bilder achtlos.
- Keine intimen Aufnahmen: Teile keine Fotos, die Kinder nackt, halbkleidet oder in unangemessenen Situationen zeigen.
- Schütze persönliche Daten: Vermeide Bilder mit Standortdaten oder Hinweisen auf Euren Wohnort. Ein Sticker auf dem Gesicht des Kindes ist nur zum Teil sicher.
- Stelle Deine Privatsphäre ein: Sorge dafür, dass Fremde keinen Zugriff auf Deine Fotos haben, poste, wenn in privaten Gruppen, wo Du Dir sicher bist, dass die Bilder nicht mit Fremden geteilt werden.
- Beziehe die Kinder ein: Besprich schon früh mit den Kindern, welche Fotos geteilt werden können.
- Respektiere ein Nein: Wenn ein Kind nicht möchte, dass ein Foto veröffentlicht wird, akzeptiere das.

Mehr Informationen zu dem Thema:



Rechtliche Hinweise |  
Deutscher Kinderschutzbund e. V. (DKSH)



Problematische Aspekte Sharenting |  
klicksafe

# Kinder haben Rechte!

Kinder und Jugendliche haben das Recht, bei allen sie betreffenden Angelegenheiten gehört zu werden. Dieses Beteiligungsrecht ist ein zentraler Bestandteil der UN-Kinderrechtskonvention und bildet eine wichtige Grundlage für ein demokratisches Miteinander in Kinder- und Jugendgruppen.

Deshalb hat die Deutsche Wanderjugend dieses Recht auch gleich mehrfach in ihren Grundprinzipien verankert. Der Schwerpunkt „demokratisches und soziales Handeln fördern“ des DWJ-Leitbildes sagt dies ebenso aus, wie u. a. die Leitlinie – Unsere Rechte Nr. 6 „Ich darf meine Meinung sagen und mitbestimmen“ im Schutzkonzept FAIR.STARK.MITEINANDER.

Damit dieses Recht nicht nur abstrakt bleibt, braucht es im Alltag junger Menschen niedrigschwellige und verlässliche Möglichkeiten, eigene Anliegen zu äußern.

Einigen ist er vielleicht schon ein Begriff: der klassische Kummerkasten. Um aber nicht nur auf Kummer einzugehen, sondern auch andere Aspekte miteinzubeziehen, sollte man von einer Beschwerde- und Ideenbox sprechen. Sie ist eine einfach umsetzbare Form der Meinungsäußerung und bietet Gruppen einen festen Ort, an dem Rückmeldungen, Kritik, Wünsche oder Anregungen anonym oder mit Namen abgegeben werden können. In Gruppen gibt es häufig ruhigere Teilnehmende, die sich vielleicht nicht direkt trauen, offene Kritik zu äußern. Die Box bietet dafür einen geschützten Rahmen und wirkt wie ein kontinuierlicher Rückmeldekanal für Gruppenleitungen oder andere zuständige Personen.

Vorab sollte mit den Kindern und Jugendlichen geklärt werden, wofür die Box gedacht ist: Wo gibt es Konflikte? Wo gibt es Unzufriedenheiten? Habt Ihr Ideen und Wünsche für gemeinsame Aktivitäten? Wichtig ist auch, zu betonen, dass die Nachrichten ehrlich und respektvoll formuliert werden sollten. So werden Kinderrechte direkt erfahrbar.

## Kinderrechte im Gruppenalltag: Die Beschwerde- und Ideenbox

Damit die Rückmeldungen aus der Box nicht im Sande verlaufen, sollte vorab mit der Gruppe besprochen werden, was mit ihnen geschieht. Hierbei stellen sich beispielsweise folgende Fragen: Wie oft wird die Box geleert? Wer ist für das Lesen der Nachrichten zuständig? Wie können die Anregungen konkret umgesetzt werden? Was hat Priorität? Welche Themen kommen wiederholt vor?

Hier ist es wichtig, deutlich zu machen, dass sowohl negative als auch positive Kritik ernst genommen wird. Denn nur so kann die Box ihre Wirkung als Instrument der Beteiligung entfalten und langfristig die Dynamik in der Gruppe verbessern.

Umsetzung:

Für die Umsetzung reicht eine einfache Box aus Pappe, Holz oder einer stabilen Dose. Denkt dabei an einen Schlitz, ähnlich dem einer Wahlurne, in den die Zettel geworfen werden können. Gemeinsam mit der Gruppe könnt Ihr die Box dann bemalen oder bekleben. Platziert die Box gut sichtbar und erreichbar für alle im Raum. Wer möchte, kann zusätzlich kleine Zettel und Stifte danebenlegen, um die Nutzung so einfach wie möglich zu machen.

ΔText: Charlotte Bluhme  
Foto: KI-generiert





Recht auf Bildung,  
Zugang zu Wissen,  
Medien und  
Informationen.

Schutz vor körperlicher  
und seelischer Gewalt.

Recht auf körperliche und  
psychische Gesundheit  
und eine saubere Umwelt.

Die Deutsche Wanderjugend (DWJ)  
setzt diese Rechte in der Kinder- und  
Jugendarbeit um, damit junge  
Menschen gehört werden,  
Verantwortung übernehmen können  
und sich dabei sicher entfalten.



7

Recht auf Spiel,  
Erholung und freie Zeit.



8

Rechte auf besondere  
Fürsorge und  
Förderung bei  
Behinderung.



9

Recht auf Familie,  
Fürsorge, Schutz und  
Betreuung.

## Weiterführende Infos

Es gibt viele Möglichkeiten, sich weiter zu informieren. Materialien und Hintergrundinfos bietet die Deutsche Wanderjugend (DWJ). Darüber hinaus lohnt sich ein Blick auf die UN-Kinderrechtskonvention oder die Arbeit von UNICEF Deutschland (unicef.de) und das Kinderrechte-Portal des Netzwerks Kinderrechte (kinderrechte-portal.de).

[www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de)

Deutsche  
Wanderjugend



# Kinder haben Rechte!

Kinder und Jugendliche haben eigene Rechte, die ihre Würde schützen und Beteiligung ermöglichen. Die UN-Kinderrechtskonvention bildet die Grundlage dafür.



## Kinderrechte auf einen Blick

Kinderrechte sind Grundrechte – sie schützen Kinder, fördern ihre Entwicklung und sorgen dafür, dass Kinder ernst genommen werden. Dieses Schaubild macht eine Auswahl der Kinderrechte sichtbar und zeigt, wie vielfältig ihre Bedeutung für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist.



1

Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung.



2

Kinder haben das Recht, gehört zu werden und an Entscheidungen teilzuhaben.



3

Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht.



4



5



6

# Kinder haben Rechte!

## Ampelspiel: Kinderrechte sichtbar machen Für kleine und größere Gruppen geeignet

**Ihr benötigt:** rote, gelbe und grüne Pappkarten

**Alter:** 6-99 Jahre

**Zeit:** ca. 10-15 Minuten

### Beschreibung

Wenn es unkompliziert gehen soll, bietet sich das Ampelspiel als niedrigschwelliger Einstieg in die Kinderrechte an. Mit wenigen Materialien können die Teilnehmenden ihre Haltung zu Aussagen rund um Kinderrechte, Mitbestimmung und Beteiligung sichtbar machen.

Dabei halten alle je nach eigener Einschätzung eine farbige Karte hoch: Grün steht für Zustimmung, Rot für Ablehnung und Gelb signalisiert Unsicherheit oder weitere Fragen zum Thema. Schon nach wenigen Minuten wird deutlich, wofür es in der Gruppe Einigkeit gibt - und wo Gesprächsbedarf besteht.



Das Ampelspiel eignet sich besonders gut als kurzer Energizer zu Beginn einer Gruppenstunde oder als kompakte Reflexionsmethode auf Freizeiten und in Lehrgängen. Im Anschluss an das Spiel sollte die Moderation noch einmal mit Hintergrundinfos zu einzelnen Kinderrechten ergänzen. Weitere Infos dazu findest Du auf Seite 4 in diesem Heft.

### Ablauf

- Die Moderation verteilt an alle Teilnehmenden je eine rote, gelbe und grüne Karte und erklärt die Bedeutung:
  - Stimme nicht zu / Sehe das anders
  - Bin unsicher / Brauche mehr Infos zu der Frage / Diskussionsbedarf
  - Stimme zu
- Die Moderation liest nacheinander Aussagen oder Thesen zu Kinderrechten vor. Die Teilnehmenden zeigen ihre Meinung durch das Hochhalten der entsprechenden Karte.
- Kurze Auswertung im Anschluss:
  - Was ist aufgefallen?
  - Wo gab es viele gelbe Karten (also bspw. Klärungsbedarf)?
  - Teilnehmende können ihre Entscheidung kurz begründen.

Es gibt kein „richtig“ oder „falsch“ – Ziel ist, Haltungen sichtbar zu machen und Gespräche anzustoßen.

Nach jeder Abstimmung sollte die Moderation eine kurze Information zu dem jeweiligen Kinderrecht ergänzen. Bei jüngeren Kindern sollten die Aussagen möglichst konkret und alltagsnah formuliert werden.

## Durchführung

Das Ampelspiel kann eingesetzt werden als:

### a) Einstieg / Stimmungsbild zum Thema Kinderrechte

Die Moderation nennt Aussagen wie z. B.:

- Kinder und Jugendliche werden in unserer Gruppe ernst genommen.
- Wir dürfen bei wichtigen Entscheidungen mitbestimmen.
- Ich kenne meine Rechte als Kind / Jugendliche\*r.
- In unserer Schule / unserem Verein werden Kinderrechte beachtet.
- Kinderrechte spielen in meinem Alltag eine wichtige Rolle.
- Ich habe mich schon einmal mit dem Thema Kinderrechte beschäftigt.
- In unserem Umfeld wird über die Rechte von Kindern und Jugendlichen gesprochen.

### b) Reflexion der eigenen Lebenswelt

- Ich weiß, an wen ich mich wenden kann, wenn meine Rechte verletzt werden.
- Ich fühle mich in meinem Alltag gut geschützt.
- Meine Meinung zählt für Erwachsene.
- Ich fühle mich sicher, meine Meinung offen zu sagen.
- Wenn mir etwas unfair erscheint, traue ich mich, das anzusprechen.
- Ich habe Erwachsene, die mich unterstützen, wenn ich Probleme habe.
- Ich kenne Anlaufstellen, an die ich mich wenden kann, wenn es mir nicht gut geht.

### c) Entscheidungsfindung in der Gruppe

- Wir wollen in Zukunft mehr Mitbestimmung in unserer Gruppe einführen.
- Bei Fahrten und Aktionen sollen Jugendliche stärker an der Planung beteiligt werden.
- Es sollte feste Möglichkeiten geben, in unserer Gruppe Feedback zu geben.
- Wir wollen gemeinsam Regeln festlegen, an die sich alle halten.
- Die Gruppe soll regelmäßig nach ihrer Meinung gefragt werden.

### d) Abschluss oder Auswertung einer Einheit zu Kinderrechten

- Das Thema Kinderrechte war für mich neu und spannend.
- Ich weiß jetzt besser, welche Rechte Kinder und Jugendliche haben.
- Ich möchte mich in Zukunft stärker einbringen.
- Ich fühle mich nach der Einheit sicherer darin, meine Rechte zu benennen.
- Ich wünsche mir, dass wir uns in Zukunft öfter mit solchen Themen beschäftigen.

ΔText: Charlotte Bluhme  
Illustration: Adobe Stock

## Kinderrechte im Rucksack: Was es braucht, um mit jungen Menschen unterwegs zu sein



Du leitest eine Gruppe, planst eine Tour, organisierst ein Wochenende? Dann kennst Du diese Fragen vielleicht: Wer setzt das Tempo – und wer fällt (leise) hinten raus? Wer entscheidet über Regeln? Und wie schafft man es, dass alle Beteiligten sich gehört fühlen und mitgedacht werden?

Kinderrechte können dabei ein Kompass sein: Sie helfen, das Miteinander fairer, sicherer und klarer zu gestalten – auf Augenhöhe mit Kindern und Jugendlichen.

Kindheit ist eine Zeit, in der Kinder Liebe und Geborgenheit erfahren sollen, spielen, lernen und sich entwickeln. Sie ist die entscheidende Phase im Leben eines jeden Menschen. Deshalb brauchen Kinder und Jugendliche besonderen Schutz und Unterstützung. Genau hier kann Gruppenarbeit unterstützen: Durch die Auseinandersetzung mit und der Umsetzung der Kinderrechte werden junge Menschen gestärkt – ganz konkret im Alltag.

### Was sind Kinderrechte?

Kinderrechte sind spezielle Menschenrechte für Kinder und Jugendliche. Sie schaffen einen verbindlichen Rahmen dafür, dass sie geschützt, gefördert und beteiligt werden. Grundlage ist die UN-Kinderrechtskonvention: Sie hält fest, dass Kinder eigene Rechte haben – völkerrechtlich bindend und gültig für jedes Kind, unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Religion oder

Herkunft. Die Kinderrechtskonvention umfasst 54 Artikel und lässt sich in Schutzrechte, Förderrechte und Beteiligungsrechte einteilen.

Wichtig ist der Perspektivwechsel: Kinderrechte unterstützen Kinder darin, innerhalb der Familie, Gemeinschaft und Gesellschaft als Individuen mit eigenen Anliegen, Interessen und Ansichten anerkannt zu werden. Sie gewährleisten, dass Kinder in einer sicheren und förderlichen Umgebung aufwachsen können, ihre Rechte respektiert und ihnen Entwicklungsmöglichkeiten garantiert werden. Alle Menschen stehen in der Pflicht, Kinderrechte zu achten und Maßnahmen zu ihrer Verwirklichung zu ergreifen.

Warum Kinderrechte in der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen entscheidend sind:

Ob Rechte wirklich gelten, entscheidet sich im unmittelbaren Lebensumfeld – also auch dort, wo Du Gruppen leitest und Programme gestaltest. Wenn Kinderrechte in der direkten Arbeit mit Kindern umgesetzt werden, schafft das außerdem eine wichtige Grundlage für Kinderschutz.

Und es wirkt in beide Richtungen:

- Wenn Kinder ihre Rechte kennen, können sie für ihre Belange eintreten, Rechte einfordern und Rechtsverletzungen erkennen. Das kann sie besser schützen und hilft, Grenzüberschreitungen zu benennen.
- Gleichzeitig werden Erwachsene, die Kinderrechte kennen und in pädagogische Praxis einbeziehen, handlungssicherer.



## Drei Kinderrechte als Kompass – immer im Gepäck



- 1. Recht auf Gleichbehandlung:** Kein Kind darf wegen Herkunft, Geschlecht, Behinderung, Religion oder Sprache benachteiligt werden. Das bedeutet auch: Diskriminierung erkennen und Barrieren identifizieren, bevor sie aufkommen.
- 2. Recht auf Mitbestimmung und Beteiligung:** Kinder haben das Recht, in allen Belangen, die sie betreffen, ihre Meinung zu sagen und gehört zu werden. Oft reichen schon kleine Stellschrauben: echte Wahlmöglichkeiten, transparente Regeln („Was ist verhandelbar – was nicht?“) und Feedbackrunden. Beteiligung heißt nicht: alles ist immer möglich. Sondern nachvollziehbar entscheiden und junge Stimmen ernst nehmen.
- 3. Recht auf eine saubere und gesunde Umwelt:** Kinderrechte hängen auch an der Umwelt, in der junge Menschen leben und aufwachsen. Umweltzerstörung und Klimawandel sind damit ein ernstes Risiko für Kinderrechte. Gerade beim Unterwegssein wird das greifbar: Natur ist nicht nur Kulisse – sie ist Lebensgrundlage.

## Kinderrechte mit Leben füllen

Die gute Nachricht: Es gibt viele Methoden und Aktionen, um Kinderrechte ganz praktisch zu stärken. Ein guter Anlass, Kinderrechte und Umweltschutz zu verbinden, ist z. B. der Welttag der Erde am 22. April: Was brauchen Kinder, um gut aufzuwachsen und was hat das mit der Natur zu tun? Eine leicht umsetzbare Idee ist die diesjährige UNICEF-Aktion #PflanzenfürsKlima. Gemeinsam zu pflanzen, schafft grüne Orte und setzt ein sichtbares Zeichen für Kinderrechte.

Auch Walk4UNICEF sorgt Schritt für Schritt für eine bessere Zukunft für Kinder. Für jeden gelaufenen Kilometer können Spenden für Projekte gesammelt werden, die Kindern Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglichen.

Denn noch immer lebt jedes dritte Kind weltweit in Regionen mit hoher und sehr hoher Wasserknappheit. Für die unterwegs leer getrunkenen Flaschen schließt die Pfandaktion „Dein Pfand rettet Leben“ an.

Dass ein handlungsorientierter Zugang zu Kinderrechten wirkt, zeigt das Engagement-Netzwerk bei UNICEF Deutschland. Rund 7.000 Engagierte setzen sich deutschlandweit in Junior-Teams, Hochschulgruppen und Arbeitsgruppen für die Rechte von Kindern ein. Ein besonderer Einstieg ist die Ausbildung als UNICEF-Supporter\*in, die im Winter 2026 erneut startet. In dem Training werden erwachsene Unterstützer\*innen für die UNICEF-Junior-Teams qualifiziert und befähigen dadurch Jugendliche, ihre Zukunft zu gestalten.

Kinderrechte „passieren“ nicht von allein. Aber sie werden wirksam, wenn Ihr sie auf Tour, im Gruppenraum und im Alltag immer wieder mitdenkt – Schritt für Schritt.

ΔText und Fotos:  
Valena Brand und Judith Müller (UNICEF Deutschland)



Der nebenstehende QR-Code führt zu den im Text beschriebenen Methoden und Aktionen:

<https://www.unicef.de/mitmachen>



© UNICEF/JN0521115/Zimmermann



## Politik, Geschichte und jede Menge Zukunft: DWJ on Tour in Berlin

Vier Tage Berlin; Knapp 20 engagierte junge Menschen aus dem ganzen Bundesgebiet; Politik zum Anfassen, Geschichte zum Durchlaufen – und ganz viele Ideen für die Zukunft.

Vom 15. bis 18. Januar war der Bundesjugendbeirat unterwegs in der Hauptstadt und hat gezeigt, was möglich ist, wenn junge Menschen sich in einem Natur- und Umweltverband einbringen.

Das Wochenende war intensiv, vollgepackt und manchmal auch anstrengend – aber vor allem eines: inspirierend. Die Stimmung war durchgehend gemeinschaftlich, offen und hochmotiviert. Es wurde diskutiert, gelacht, nachgedacht und geplant. An dieser Stelle nochmal vielen Dank an alle Beteiligten.

Uns als Bundesjugendbeirat war es wichtig, zu zeigen: Engagement im Verband bedeutet nicht nur Sitzungen, sondern auch politische Bildung, spannende Orte, echte Beteiligung und die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen. Dafür gab es auch ganz konkrete Angebote, mit denen jede\*r sagen kann: Das möchte ich beitragen.

Berlin hat gezeigt, was alles möglich ist, wenn man sich einbringt. Und genau das wollen wir weitergeben: Egal, ob Du neu bist, einfach mal reinschnuppern willst oder schon Verantwortung trägst – der Bundesjugendbeirat lebt von neuen Perspektiven.

Vielleicht bist Du beim nächsten Mal ja dabei?

### Ankommen, Kennenlernen, Loslegen

Der Donnerstag stand ganz im Zeichen des Ankommens: Koffer abstellen, erste Gespräche führen, Berlinluft schnuppern, sich für Freitag vorbereiten.

Doch wie das so ist, bei der DWJ: Wir bleiben nicht lange unter uns, sondern lernen andere Menschen kennen. In dem Fall den Präsidenten des Deutschen Jugendherbergswerk, Herrn Prof. Dr. Günther Schneider. Dieser war auch bald der Günther und dann Jurymitglied für unseren Bundeswettbewerb „Jugend wandert“.

Für mich ist Berlin jedes Mal aufs Neue spannend und aufregend. Am Freitag ging es dann richtig los – und zwar zu Fuß Richtung Reichstagsgebäude. Unterwegs gab es von Torsten eine spontane Stadtführung, die Berlin nicht nur als Hauptstadt, sondern auch als historischen und politischen Raum greifbar gemacht hat.

Im Bundestag selbst durften wir zunächst eine Stunde lang eine Plenarsitzung live verfolgen. Debatten, Wortmeldungen, politische Abläufe – Politik nicht aus dem Schulbuch, sondern mitten im Geschehen. Direkt im Anschluss folgte ein echtes Highlight: ein Gespräch mit der Bundestagsabgeordneten Chantal Kopf (Bündnis 90/Die Grünen).



Im Fokus standen vor allem europäische Themen und Fragen, die junge Menschen konkret betreffen. Wir konnten eigene Anliegen platzieren – zum Beispiel die Erfahrung, dass Programme wie Erasmus+ für Jugendverbände zwar super wichtig, aber oft extrem bürokratisch und schwer zugänglich sind: ein ehrlicher Austausch auf Augenhöhe, der gezeigt hat – unsere Perspektiven zählen.

Nach dem Blick über Berlin aus der Reichstagskuppel und einer Stärkung im Paul-Löbe-Haus ging es weiter mit politischem Input. Geplant war ein Gespräch mit Bodo Ramelow (die Linke), heute Bundestagsvizepräsident – und früher selbst aktiv in der Wanderjugend Hessen. Auch wenn er zunächst noch eine Sitzung leiten musste, konnten wir vorab mit einem seiner Mitarbeiter sprechen und Einblicke in parlamentarische Arbeit und politische Strukturen bekommen.

Im späteren Gespräch mit Bodo Ramelow ging es dann um große Fragen: Wo finden junge Menschen heute Räume für Austausch? Wie kann Demokratie geschützt, aber auch weiterentwickelt werden? Ein spannender Dialog, der Mut gemacht hat, sich einzumischen und Verantwortung zu übernehmen.

### Weniger Sitzungen, mehr Wirkung

Am Freitagabend stand natürlich auch die eigentliche Jugendbeiratssitzung an – bewusst kompakt gehalten. Statt langer Formalien ging es darum, die Haushalts- und Jahresplanung sowie die kommende Bundesdelegiertenversammlung (BDV), zu behandeln.

Der inhaltliche Schwerpunkt der BDV wird das Thema Antidiskriminierung sein. Gemeinsam haben wir Ideen gesammelt und diskutiert, wie dieses Thema sinnvoll und praxisnah aufgegriffen werden kann. Das Ergebnis ist: Wir entwickeln gemeinsam mit dem Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismearbeit (IDA e. V.) ein Rahmenprogramm, das fachlichen Input und Austausch ermöglichen soll.

### Berlin entdecken – über und unter Tage

Der Samstag zeigte, wie vielfältig Verbandsarbeit aussehen kann. Amélie, Svenja und Torsten hatten eine besondere Stadtführung vorbereitet – inklusive eines Abstechers unter Tage.

An der Bernauer Straße tauchten wir mit den Berliner Unterwelten in die Geschichte der geteilten Stadt ein. Tunnel, Fluchtversuche, persönliche Schicksale – eindrücklich, bewegend und erschreckend aktuell, wenn man an Freiheit und Demokratie denkt. Ergänzt wurde die Tour durch weitere Stationen in der Stadt, unter anderem waren wir beim Moritzhof. Das ist ein Schulbauernhof für Kinder, dort haben eigentlich nur Kinder Zutritt, nur Samstags dürfen auch mal Erwachsene vorbeischauen.

Am Nachmittag ging es dann gemeinsam zur „Wir haben es satt!“-Demonstration ans Brandenburger Tor. Dort wurde laut und sichtbar gemacht, was viele bewegt: faire Rahmenbedingungen für eine ökologische, nachhaltige Landwirtschaft – ein starkes Zeichen für Umwelt, Gerechtigkeit und Zukunft.

Der späte Nachmittag bot Raum für individuelle Interessen: Einige erklimmen den Teufelsberg, andere besuchten den Tränenpalast.

### Vernetzen, erleben, inspirieren

Am Sonntag stand mit der Grünen Woche, die weltweit wichtigste Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau, ein weiterer Programmpunkt an. Zwischen Messeständen, Gesprächen und neuen Kontakten wurde deutlich, wie groß das Netzwerk rund um Natur, Umwelt und Jugendengagement ist. Besonders schön: der Tanzauftritt der Schreiberjugend, eines unserer Partnerverbände – ein tolles Beispiel dafür, wie vielfältig Jugendarbeit sein kann.

Wenn Ihr mehr Eindrücke von unserem Wochenende bekommen wollt, dann schaut doch mal auf [www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de), dort haben wir eine Bildergalerie für Euch eingerichtet.



[www.wanderjugend.de](http://www.wanderjugend.de)

△ Text: Kevin Mendl  
Fotos: Torsten Flader



## Im Gespräch mit Boris Pistorius über die Wehrpflicht

Das sogenannte Wehrdienstmodernisierungsgesetz, oder vielmehr die Wiedereinführung der Wehrpflicht, war aus meiner Sicht eines der meistdiskutiertesten Themen für junge Menschen im letzten Jahr. Kommt sie, kommt sie nicht – muss ich den Wehrdienst machen oder doch „nur“ zur Musterung? Und was ist das eigentlich mit dieser Verweigerung? Das alles sind Fragen, die wir uns lange Jahre nicht stellen mussten, da wir in der glücklichen Lage waren, dass es bei uns Frieden gab. Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine haben wir seit 2022 plötzlich eine Situation, die viele von uns – inklusive mir – so gar nicht kennen. Daher ist es komplett nachvollziehbar, wenn es bei diesem Thema große Unsicherheit, speziell bei jungen Leuten gibt. Als angehender Berufsschullehrer merke ich innerhalb meines Berufs und außerhalb bei DWJ-Veranstaltungen, was junge Menschen zu diesem Thema bewegt.

Daher war es für mich klar, als die Anfrage kam: Da sagst Du zu - eine Zusage für ein Gespräch mit Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) und seinem Staatssekretär Dr. Jan Stöß (auch SPD). Gemeinsam mit Vertretungen anderer Jugendverbände und unter der Koordination des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) fuhr ich am 23. November nach Berlin. Schon vorneweg hatten wir uns online getroffen, um uns gemeinsam zu dem Gespräch abzustimmen und die Themenschwerpunkte festzulegen. Eine Grundposition des DBJR gibt es schon. Diese sagt nein zur Wehrpflicht. Vor allem, da der damalige (und auch jetzige) Gesetzesentwurf nicht mit, sondern über junge Leute entscheidet, was nicht der Wertevorstellung der DWJ und des DBJR von Mitbestimmung entspricht. Auch uns ist klar: Die Gesellschaft muss resilienter werden. Damit meine ich vor allem, dass sie besser auf Krisen und Kriege vorbereitet sein muss. Daher haben wir uns beim Gespräch bemüht, folgende drei Standpunkte zu betonen.

Erstens: Freiwilligkeit statt Pflicht. Die Entscheidung junger Menschen über einen Dienst bei der Bundeswehr oder in anderen Bereichen muss wirklich freiwillig sein. Anreizsysteme dürfen nicht zu sozialem Druck führen oder strukturelle Benachteiligungen ausgenutzt werden. Eine Reform des Wehrdienstes muss jungen Menschen echte Wahlmöglichkeiten eröffnen.

Zweitens: Gesamtverteidigung und Stärkung ziviler Ressourcen. Eine resiliente Gesellschaft braucht außerhalb der Bundeswehr auch starke zivile Infrastruktur(en). Wir haben hier insbesondere die Stärkung der Freiwilligendienste gefordert.

Drittens: Generationengerechtigkeit und strukturelle Jugendbeteiligung. Hier war ich beteiligt und habe mich unter anderem dafür eingesetzt, dass Maßnahmen und Gesetzgebungsprozesse, die die Lebenswirklichkeit junger Menschen direkt betreffen, jugendgerechter gestaltet werden müssen. Wir forderten strukturierte Beteiligungsformate, damit junge Menschen frühzeitig in politische Entscheidungsprozesse eingebunden werden und ihre Perspektiven verbindlich berücksichtigt werden. Für eine demokratische Gesamtverteidigung gilt: „Keine Entscheidung über junge Menschen ohne junge Menschen“.

Mein Ziel ist es, sollte es einen weiteren Beteiligungsprozess geben, mich weiter für Euch und Eure Interessen einzusetzen. Denn dieses erste Gespräch kann nur der Beginn sein, und die Debatte muss weiter von den Jugendverbänden mitbegleitet werden. Für mich war es ein Gespräch auf Augenhöhe, bei dem uns fast 90 Minuten zugehört und mit uns diskutiert wurde. Denn wir alle verfolgen ein gemeinsames Ziel: Eine starke, vielfältige und unabhängige Zivilgesellschaft mit handlungsfähigen Jugendverbänden ist ein zentraler Bestandteil demokratischer Resilienz.

△ Text und Foto: Kevin Mendl

## Zu Besuch im Verkehrsministerium

Ihr fragt Euch jetzt bestimmt: „Was hat die DWJ mit dem Verkehrsministerium zu tun, und was kann man da überhaupt erreichen?“ Sehr gute Fragen, die ich Euch gerne kurz und knapp beantworte.

Also zuerst einmal bin ich als Beiratsmitglied vernetzt mit dem DBJR (Deutscher Bundesjugendring). Beim DBJR gibt es die Klimakoordinierungsstelle. Diese ist direkt bei den Bundesministerien über ein Jugendbeteiligungsformat vernetzt. Darüber habe ich die Einladung zum Ministergespräch bekommen.

Was wurde dort alles besprochen und was hat die DWJ davon? Also zunächst einmal haben wir an dem Montag morgens und mittags viel mit der Arbeitsebene des Verkehrsministeriums gesprochen, unseren eigentlichen Ansprechpartnern, die mehr mit unseren Forderungen anfangen können. In der gemeinsamen Zusammenarbeit mit den Referatsleitungen Rad- und Fußverkehr sowie ÖPNV und natürlich den vielen anwesenden Jugendverbänden haben wir viele Forderungen erarbeitet. Zentral ging es u. a. um die Bedürfnisse junger Menschen und die Besonderheiten des ländlichen Raumes.

Die Fahrt ins Vereinszentrum, zur Schule, zur Ausbildung oder in die nächste Stadt zu den Freunden: all das ist ohne verlässliche Mobilität kaum machbar. Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe.

Auch haben wir gefordert, dass wir bessere Bedingungen im ÖPNV sowie Radverkehr benötigen. Auch die Anbindung an Ballungszentren ist essenziell.

Wo wir uns alle einig waren: Es braucht ein vergünstigtes Deutschlandticket für junge Menschen, vielmehr ein kostenloses Ticket für ehrenamtlich Engagierte, insbesondere JuLeiCa-Inhaber\*innen – als Stärkung und finanzielle Entlastung des Ehrenamtes.

Ihr seht also, da ging es um ganz konkrete Anliegen junger Menschen. Wie hat der Verkehrsminister Patrick Schnieder denn so geantwortet? Eigentlich wie zu erwarten: Er findet unsere Forderungen auch alle sehr wichtig und hat durchaus positiv gestimmt geantwortet. Allerdings hat er eben auch viel ausweichende Antworten gegeben, v. a. zum kostenlosen Deutschlandticket. „Wenn wir jetzt eine Gruppe bestimmter Menschen bevorzugen, kommt eine andere Gruppe und will auch ein kostenloses Ticket haben, so kann es nicht funktionieren.“ Dennoch: Die Arbeitsebene des Ministeriums hat durchaus mitgeschrieben und wir kamen auf viele gemeinsame Nenner. Auch haben die Referatsleitungen nochmal betont, wie wichtig unser Input ihnen war, denn dieses Format gab es in dieser Form noch nie.

Wie geht es weiter und was könnt Ihr beitragen? Nun wir haben vereinbart, dass wir uns einmal pro Jahr beim Verkehrsministerium treffen wollen und weiter an unseren Forderungen feilen werden. Hier seid Ihr in Euren Strukturen sehr, sehr hilfreich für uns. Wir brauchen noch mehr Input, wie junge Menschen in ländlichen Räumen sich heute und in Zukunft von A nach B selbstbestimmt fortbewegen wollen. Was kriegt Ihr in Eurer Gemeinde oder Eurem Landkreis alles an positiven Entwicklungen mit? Gibt es innovative Projekte vor Ort? Danke schon mal für Euren Beitrag hin zu einer gerechten und lebenswerten Zukunft.

Dieser kleine Bericht ist auch nur ein kleiner Ausschnitt aus allem, was in Berlin passiert ist. Kommt gerne direkt auf mich zu, wenn Ihr mehr wissen wollt und wenn Euch in Euren Strukturen die Mobilität junger Menschen am Herzen liegt. Ich freue mich über jede Meinung, Position und jede Frage.

ΔText: Tobias Dettinger  
Fotos: DBJR



## Mehr als nur „Aktionen“ im Schnee

Gemeinsam draußen unterwegs sein, zusammen kochen, feiern und neue Leute kennenlernen: Unsere Winteraktion „Aktionen im Schnee“ steckte auch dieses Jahr voller spannender Aktivitäten. Wir haben mit Uli gesprochen – sie war dieses Jahr zum ersten Mal als Teilnehmende dabei.

### W & m:

Uli, Du hast Dich dieses Jahr zum ersten Mal bei unseren Aktionen im Schnee angemeldet. Was hat Dich daran besonders angesprochen?

### Uli:

Ich fand die Mischung spannend: draußen im Schnee unterwegs sein, gemeinsam kochen und eine Woche mit einer Gruppe im Bayerischen Wald verbringen. Außerdem klang es gut, dass man nicht unbedingt Ski fahren muss, sondern auch gemeinsam mit der Gruppe entscheiden kann, welche Aktivitäten man machen möchte.

### W & m:

Wie war es für Dich, in eine Gruppe zu kommen, in der Du vorher niemanden kanntest?

### Uli:

Viel entspannter als gedacht. Alle waren total offen und man kam schnell ins Gespräch. Schon beim ersten gemeinsamen Abendessen haben wir viel gelacht. Danach hatte ich das Gefühl: Okay, das wird eine richtig gute Woche.

### W& m:

Viele denken bei einer Schneefreizeit sofort an Skifahren. Wie lief das bei den Aktionen im Schnee?

### Uli:

Skifahren konnte man natürlich, aber das war längst nicht alles. Ein Teil der Gruppe ist zwar am Großen Arber zum Skifahren gewesen, aber es gab ganz viele andere Aktivitäten. Wir waren gleich am ersten Tag zum Beispiel gemeinsam auf dem Großen Osser wandern oder einfach mit Schlitten draußen im Schnee unterwegs. Man musste also definitiv kein Skiprofi sein, um Spaß zu haben.

### W & m:

Konntet Ihr das Programm eigentlich mitgestalten?

### Uli:

Ja, das fand ich besonders cool. Wir haben immer wieder gemeinsam überlegt, was wir machen wollen. Manche wollten wandern, andere lieber etwas Entspannteres – so konnten alle ihre Ideen einbringen.

### W & m:

Gab es einen Ausflug, der Dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

### Uli:

Ja, der Besuch im Bergwerk FürstENZEHE. Das war richtig spannend. Wir sind unter Tage gegangen und haben dort sogar Fledermäuse gesehen. Das war ziemlich beeindruckend.

### W & m:

Neben den Ausflügen gehört das gemeinsame Leben in der Unterkunft dazu. Wie war das für Dich?

### Uli:

Das fand ich richtig schön. Wir haben zusammen gekocht und das Essen war immer total lecker.





Alle haben irgendwie mitgeholfen – beim Schnippeln, Kochen oder Abwaschen. Dadurch war es total gemütlich und man hatte das Gefühl, wirklich als Gruppe zusammenzuwachsen. Ich sage nur: Linsen mit selbstgemachten Spätzle. Lecker!

**W & m:**

Ihr wart über Silvester zusammen unterwegs. Wie habt Ihr den Jahreswechsel gefeiert?

**Uli:**

Das war ein echter Höhepunkt. Wir sind tatsächlich alle auf kleinen Schlitten direkt vor unserem Haus ins neue Jahr gerutscht. Zu Beginn des Abends haben wir ein leckeres Raclette gegessen. Danach gab es einen klasse Spieleabend. Sophie hatte uns „Den großen Preis“ moderiert und die Gruppe trat in zwei Teams gegeneinander an. Um Mitternacht sind wir natürlich raus, um das neue Jahr zu begrüßen. Es war total schön, das mit der ganzen Gruppe zu erleben. Natürlich wurde auch kräftig gefeiert und getanzt.

**W & m:**

Gab es auch etwas Entspanntes nach den vielen Aktivitäten?

**Uli:**

Ja, zum Beispiel waren wir an Neujahr zusammen im Schwimmbad. Das war perfekt nach der Silvesternacht – einfach ein bisschen entspannen und zusammen Spaß haben.

**W & m:**

Was würdest Du Jugendlichen sagen, die überlegen, bei den Aktionen im Schnee mitzumachen?

**Uli:**

Probiert es einfach mal aus. Man muss niemanden kennen und auch nicht supersportlich sein. Es geht vor allem darum, gemeinsam draußen unterwegs zu sein, Spaß zu haben und neue Leute kennenzulernen.

**W & m:**

Und, würdest Du wieder mitfahren?

**Uli:**

Auf jeden Fall. Ich hoffe, dass ich nächstes Mal wieder dabei sein kann.

Lust bekommen? Unsere nächsten Aktionen im Schnee finden vom 02. bis 09.01.2027 in Savognin, in den Schweizer Alpen, statt.

△ Text:

Das Interview führte Svenja Misamer mit Uli Wieglering

Fotos: DWJ





## Europawochenende

Politik ist immer nur langweilig und öde, oder? Nicht mit dem Europawochenende der Schreiber, Wander- und Soli-Jugend. Schon auf der Hinreise zu unserer Unterkunft merkten wir, wie schön die Landschaft im Schwarzwald ist. Der Fußmarsch vom Bahnhof zum Jugendgästehaus Oppenau war erfrischend trotz des leichten Regens.

Endlich angekommen, bezogen wir unsere Zimmer und erkundeten alles. Während die Chefköche der Gruppe Pasta mit Pesto zubereiteten, lernten wir uns bereits alle besser kennen; Gruppen- und Namensspiele halfen dabei. Lunchpakete und Rucksäcke wurden vorbereitet, und früh ging es ins Bett, da es am nächsten Tag viel zu tun gab. Noch bevor die ersten Sonnenstrahlen auf unsere gemütliche Unterkunft trafen, waren wir bereits zu Fuß unterwegs zum Bahnhof.

Die Reise führte uns nach Straßburg in Frankreich, Sitz des Europaparlaments und des Europarats.

Zuerst waren wir im Europarat und sprachen mit Gerhard Ermischer, dem Vorsitzenden der Konferenz der Nichtregierungsorganisationen (INGOs). Dann konnten wir im Europäischen Jugendzentrum noch mehr über die verschiedenen Institutionen und Funktionsweisen Europas lernen.

Als krönenden Abschluss bekamen wir dann eine Führung durch das Europaparlament mit Erklärung zum Gebäude, und warum es so gebaut ist, wie es gebaut ist und einen Einblick in den Ablauf einer Abstimmung. Mit vielen neuen Eindrücken und neuem Verständnis für die EU ging es dann gemeinsam in die Straßburger Innenstadt. Hier bewunderten wir die Architektur, waren bummeln und am Ende alle gemeinsam leckere Flammkuchen essen. Nach der Heimfahrt waren wir alle sehr erschöpft, was uns aber nicht davon abhielt, miteinander bis tief in die Nacht zu reden und zu spielen.

Samstag hatten wir Besuch von den „Jungen Europäern“ auch bekannt als „JEF“.



Unser Besuch hatte ein Planspiel für uns vorbereitet zum Thema Europaparlament und Krisen in Europa. Jeder bekam ein Land, welches im Europaparlament sitzt, mit Infos zum Land sowie Interessen, Vorgehen und Handlungsvorschlägen zugeteilt.

Nachdem sich alle eingelese hatten, kam auch schon die erste Eilmeldung auf unsere Handys und wir mussten auf diese reagieren, über unser Vorgehen verhandeln, Kompromisse eingehen und Entscheidungen durch Abstimmungen treffen. Doch auch die zweite Krise für unseren Rat ließ nicht lange auf sich warten, reagiert wurde mit Ausschüssen, die wir bildeten, um verschiedene Probleme anzugehen. Insgesamt dauerte dieses Planspiel ca. 4,5 Stunden. Wir haben gelernt, wie schwer es ist, alle Interessen unter einen Hut zu bekommen, vor allem in Zeiten von Krisen, in denen es schnell gehen muss.

Den Abend gestalteten wir durch ein selbst gemaltes Werwolf-Spiel, ähnlich wie zuvor mit Abstimmungen und spaßigen Unterhaltungen.

Am Sonntag halfen dann alle gemeinsam, die restlichen Lebensmittel zu verbrauchen, alle Zimmer zu säubern und das Haus wieder so zu verlassen, wie wir es vorgefunden hatten.

Ein spannendes und aufschlussreiches Wochenende, an welchem sich viele neue Bekanntschaften gebildet haben, fand somit sein Ende.

Aber alle sind sich einig, dass dies nicht das letzte gemeinsame Treffen gewesen sein soll.

Δ Text: Pascal Pieper  
Fotos: Amélie Wüst





## Schönes Teelicht im Osterstil

### Die BNE\*-Kolumne

Du brauchst für die kommende Osterzeit noch eine schöne Dekoration und hast keine Idee, aber noch Eier im Kühlschrank? Dann sind diese Ostereikerzen genau das Richtige für Dich.

#### Du brauchst:



- Eier (es können auch nicht mehr genießbare Eier sein)
- Teelichter (die Farbe der Teelichter ist beliebig)
- Schüssel (für ein Wasserbad geeignet)
- Teelöffel

#### Und so geht's:

1. Zu Beginn löst Du die Dochte aus den Teelichtern und gibst das zerkleinerte Wachs in die Schüssel. Das Wachs in der Schüssel noch etwas zerkleinern, da es so schneller schmilzt.



2. Die Eier werden in der Hälfte aufgeschlagen und die Schale von innen gesäubert. Sofern es noch genießbare Eier sind, das Innere der Eier in einer Schüssel sammeln und es später noch verwenden. Das wird mit so vielen Eiern gemacht, wie es am Ende Kerzen werden sollen.



3. Nun wird die Schüssel mit dem Wachs in ein Wasserbad gestellt und heiß gemacht, sodass das Wachs schmilzt. Währenddessen stellen wir die Dochte in die Eierschalen.



4. Wenn das Wachs flüssig ist, kannst Du mit dem Befüllen der Eierschalen beginnen. Dabei sehr vorsichtig sein, da heißes Wachs zu Verbrennungen führen kann. Dazu mit einem Teelöffel, das Wachs vorsichtig in die Eierschalen geben und dabei darauf achten, dass die Dochte stehen bleiben.



5. Jetzt nur noch trocknen lassen und schon kannst Du Dein Zimmer damit dekorieren.



Viel Spaß beim Nachbasteln!

Δ Text und Fotos: Gerhard Rausch

\*BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung



## Vorstellung Sophie



### Was mich zum Schwarzwaldverein bringt:

Vereinsleben hat mich schon immer begleitet, sei es im DAV oder in meinem Volleyballverein, wo ich ehrenamtliche Trainerin war. Nun freue ich mich, bei der Jugend im Schwarzwaldverein wieder in Vereinsstrukturen einzusteigen, Jugendarbeit aus einer organisatorischen Perspektive kennenzulernen und in die Rolle der Ausbilderin bei den JuLeiCa-Lehrgängen reinzuschlüpfen. Ich bin eine sehr kommunikative und kreative Person und freue mich, diese Eigenschaften in den Verein einzubringen.

### Was ich davor gemacht habe:

Nach dem Abitur verbrachte ich ein FSJ in Brasilien und studierte anschließend musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit in Regensburg. Danach führte mich der Weg in den Schwarzwald. Zwei Jahre war ich in der Rehaklinik Katharinenhöhe tätig und erlebte, wie wertvoll Natur für Kinder sein kann. Nebenbei absolvierte ich eine Hochseilgarten-Trainerausbildung und eine Fortbildung in Erlebnispädagogik.

### Hobbys

Zur Entspannung gehe ich bouldern und tanze Forró sowie Contemporary. Am Wochenende zieht es mich fast immer zum Spazieren oder Wandern raus aus der Stadt. In Freiburg geht das, wie manche von Euch vielleicht wissen, zum Glück sehr schnell.

△ Text und Fotos: Sophie Zettl

## Backen und Basteln mit dem Harzklub e. V.

Anfang Dezember trafen sich zahlreiche Familien mit kleinen und großen Kindern zu einem vorweihnachtlichen Wochenende des Harzklub e. V. vom 5. bis 7. Dezember stand das gemeinsame Basteln, Backen und Erleben im Mittelpunkt – ein Angebot, das besonders bei Familien großen Anklang fand.

Am Freitagnachmittag reisten die Teilnehmenden an und bezogen ihr Quartier im Wanderheim des Harzklubs. Nach und nach kam Leben in das Haus und schnell entstanden erste Gespräche und Begegnungen. Die Ersten hummelten bereits, dass sie mit dem Basteln loslegen konnten. Allerdings wurde das Bastelbuffet erst nach dem Abendessen mit leckeren Hotdogs und der offiziellen Begrüßung durch das Jugendwarteteam eröffnet.

Der Samstag begann mit einem besonderen Programmpunkt: Am Vormittag besuchten wir den 19-Lachter-Stollen in Wildemann. Bei einer spannenden Führung tauchten wir tief in die Geschichte des Harzer Bergbaus ein und erfuhren viel Wissenswertes über die Arbeit unter Tage.





Für Kinder wie Erwachsene war der Besuch gleichermaßen beeindruckend und lehrreich.

Nach dem Mittagessen wurde es erneut kreativ. Wir bastelten gemeinsam diverse Weihnachtsdeko, falteten Origamitiere und backten in der Küche zahlreiche Plätzchen. Bald erfüllte der Duft von frischem Gebäck das ganze Haus. Ein Teil der Gruppe versammelte sich am Abend draußen auf dem Vorplatz am wärmenden Lagerfeuer und genoss die besondere Atmosphäre. Dank des Jugendwarteteams wurden wir währenddessen hervorragend verköstigt. Aufgrund der ungünstigen Witterungsverhältnisse entschieden wir uns gegen Abend, die geplante Nachtwanderung ausfallen zu lassen und die Zeit stattdessen gemütlich im Haus zu verbringen.

Der Sonntag begann mit einem Frühstück und einer gemeinsamen Aufräumaktion. Danach hieß es Abschied nehmen. Mit vielen schönen Erinnerungen und Bastelleien im Gepäck traten die Familien die Heimreise an.

Wir sagen Dankeschön für das Dabeisein und die schöne Zeit.

Bis zum Dezember 2026 in Wildemann.

Euer Jugendwarteteam sowie Charlotte von der Deutschen Wanderjugend

Δ Text: Marlen Krimmling  
Fotos: DWJ im Harzklub





## Junge Naturschützer im Einsatz: DWJ im Rhönklub baut Nistkästen

Am vierten Advent verwandelte sich der Klubraum des Rhönklubs Eichenzell in eine lebendige Werkstatt. Unter der Leitung von Geli Jestädt kamen insgesamt 22 begeisterte Kinder zusammen, um gemeinsam ein Zeichen für den Naturschutz zu setzen: den Bau von Nistkästen für unsere heimischen Vögel.

Diese Veranstaltung fand in Kooperation mit dem DWJ LV Hessen statt. Ein besonderer Dank galt der Bildungsreferentin Kira Klug, die leider nicht anwesend sein konnte. Sie schickte aber der Gruppe eine ausführliche Videobotschaft. In diesem Video erklärte sie den Kindern anschaulich alles Wissenswerte über die verschiedenen Vogelarten und gab wertvolle Tipps für den perfekten Zusammenbau. So war die fachliche Begleitung trotz der Abwesenheit gesichert und die Kinder konnten bestens informiert ans Werk gehen.

Dann legten die 22 Teilnehmenden unter der Anleitung von Geli, Aron und Anton direkt los. Da einige Teilnehmende noch sehr jung waren, wurden diese tatkräftig von einem Elternteil unterstützt.

Nachdem die letzte Schraube montiert war, wurden die Nistkästen noch bemalt. Am Ende ging die Gruppe dann noch zur Eichenzeller Wartturm, wo der Turmadvent schon im Gange war.

Hier konnten die Kinder sich heiße Getränke holen und ein Stockbrot machen.

△ Text und Fotos: Geli Jestädt





## Familienwanderung der Spessarträuber

Der Elternbeirat des Kinderhauses Sankt Johannes in Johannesberg ging mit der Familienwanderung neue Wege.

Sich auch mal außerhalb der Kinderhausmauern zu treffen und dabei andere Familien kennenzulernen, darum ging es bei unserer ersten (aber hoffentlich nicht letzten) Familienwanderung unter dem Motto „Die Spessarträuber sind los!“ Trotz des eher weniger einladenden, kühlen Wetters fanden sich 55 Wanderfreudige am Treffpunkt ein.

Hier berichteten unsere Wanderführer Silvia und Ludwig die Geschichte vom kleinen Räuber Hasenstab, der irgendwo im großen Wald einen Schatz versteckt hatte.

Finden konnte man ihn nur, wenn man unterwegs die Wegzeichen beachtete und gemeinsam viele Rätsel löste. Und nach einem kurzen Warm-up zogen wir gemeinsam in Richtung Hahnenkamm los bzw. die Kinder eilten voraus, die Erwachsenen wanderten hinterher.

Schnell war die versteckte Schatzkarte gefunden, Blumen und Tierspuren bestimmt und entschlüsselt und ein riesiger Unterschlupf von den Kindern gebaut. Auch die Erwachsenen kamen beim Quiz für Große „Welchen Ort sehen wir dort hinten“ so manches Mal ins Straucheln.

Nach einer Stärkung am Hahnenkamm wurde dann auch endlich der Schatz gehoben und die Kinder machten sich über die geborgenen Schokolinsen her. Auch der Rückweg wurde ausgiebig zum Plaudern genutzt. Allen kleinen Räuber\*innen wurde

im Nachgang ein Wanderabzeichen mit Urkunde des Wandervereins Rückersbach überreicht. Unser Fazit: Es war ein herrlicher Tag mit supernetten Familien, begeisterten Kindern, gutem Essen, tollen Gesprächen und viel frischer Waldluft. Ein herzlicher Dank gilt natürlich Silvia und Ludwig vom Wanderverein Rückersbach, die die Route bestimmt und die Quizstationen vorbereitet hatten. Es war ein rundum toller Wandertag.

Δ Text und Fotos: Kinderhaus Sankt Johannes





**DWJ** VERNETZT



**DWJ Vernetzt: Mehr Mut, weniger Weltuntergang**  
Positive Erzählungen für Umwelt, Klima und Zukunft  
29.04.2026



**DWJ Vernetzt: Treffen der Jugendringvertretungen**  
Austausch zu Sinn und Zweck der Gremienarbeit  
05.05.2026



**DWJ by Bike**  
Donauradweg von Linz bis Budapest  
23.05 bis 31.05.2026



**FLINTA\*-Wanderung im Odenwald**  
Natur erleben, Solidarität stärken, Vielfalt feiern  
27.06.2026



**Kinderschutz geht alle an**  
Wir stärken Kinder und ihre Rechte  
13.06.2026

**OUTDOOR**  
Wanderführer  
Nina Rühlig  
**Portugal: Fischerweg**  
von der Praia de São Torpes bis Lagos

**OUTDOOR**  
Basiswissen für draußen  
Norbert Kuttner  
**Karte • Kompass • GPS**

**OUTDOOR**  
Regional  
**Fjordnorwegen**  
25 Wanderungen zwischen  
Atlantik und Jätunheimen  
mit GPS-Tipps  
und Extra-Tipps  
für Wanderer mit  
Hund und Hund

**OUTDOOR**  
Wanderführer  
Ingrid Rottmann  
**Wales:  
Pembrokeshire Coast Path**

**OUTDOOR**  
CONRAD STEIN  
VERLAG

Erhältlich im Buchhandel, in Ausrüstungsläden oder direkt auf [www.conrad-stein-verlag.de](http://www.conrad-stein-verlag.de)

Die nächste **WALK & more** beschäftigt sich mit dem Thema  
„Am Lagerfeuer“ und erscheint im Juni 2026.



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend

**KJF** **Kinder- und  
Jugendplan  
des Bundes**  
STÄRKEN, WAS DIE ZUKUNFT TRÄGT.